

Abgeordnetenversammlung vom 17.-19. Juni 2018 in Schaffhausen

500 Jahre Reformation: Projekte des Kirchenbundes 2014 – 2018: Schlussbericht des Rates

Antrag

Die Abgeordnetenversammlung nimmt den Schlussbericht «500 Jahre Reformation: Projekte des Kirchenbundes 2014 – 2018» zur Kenntnis.

Bern, 12. April 2018
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Der Rat
Der Präsident
Gottfried Locher

Die Geschäftsleiterin
Hella Hoppe

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Gesamtbewertung	4
2.1	Das Kirchenbund-Projekt «500 Jahre Reformation»	4
2.2	Das Projekt «500 Jahre Reformation» im Kontext	6
3	Das Projekt «500 Jahre Reformation» im Laufe der Jahre	7
3.1	Vorbereitungsphase	7
3.2	Phase 1: 2011-2013	7
3.3	Phase 2: 2014-2018	8
4	Evaluation der 13 Projekte des Kirchenbundes	9
4.1	Projekt 1: Eine effiziente Kommunikation des Jubiläums	9
4.2	Projekt 2: «Unsere Thesen für das Evangelium»	12
4.3	Projekt 3: Diskussion über die Thesen und Eröffnungsgottesdienst der HAV 2016	13
4.4	Projekt 4: Ökumenische Feier	15
4.5	Projekt 5: Nationale Tagung «Die Schweiz nach 500 Jahre Reformation»	17
4.6	Projekt 6: Nationale und lokale Feiern im Oktober und November 2017	19
4.7	Projekt 7: Evangelisches Jugendfestival 2017	21
4.8	Projekt 8: Schweizer Reformationsstädte	23
4.9	Projekt 9: Weltausstellung	25
4.10	Projekt 10: Treffen der Mitglieder der protestantischen Synoden Europas	27
4.11	Projekt 11: Ein Projekt der Hilfswerke – das Jubiläum für andere	28
4.12	Projekt 12: Gastgeber der Generalversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa	29
4.13	Projekt 13: Theaterstück zum Thema «500 Jahre Reformation» «L’Espulsione – Die Vertreibung»	29
5	Finanzen	30
5.1	Einleitung	30
5.2	Details nach Projekt	31
5.3	Aufwand vs Budget	34
	Das Reformationsjubiläum in den Mitgliedkirchen	36
1	Reformierte Landeskirche Aargau	36
2	Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell	36
3	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft	37
4	Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt	38
5	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn	38
6	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg	39
7	Église protestante de Genève	40
8	Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Glarus	40
9	Evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden	41
10	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern	41
11	Église réformée évangélique du canton de Neuchâtel	42
12	Evangelisch-reformierte Kirche Nidwalden	42

13	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen	43
14	Evangelisch-reformierte Kantonalkirche Schwyz	43
15	Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn	45
16	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen.....	45
17	Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau	46
18	Chiesa evangelica riformata nel Ticino	46
19	Evangelisch-reformierte Landeskirche Uri.....	47
20	Église évangélique réformée du canton de Vaud.....	47
21	Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Wallis	48
22	Reformierte Kirche Kanton Zug.....	48
23	Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich.....	49
24	Evangelisch-methodistische Kirche in der Schweiz	50

1 Einleitung

Ein Jubiläum zu feiern, obwohl sich der Jahrestag auf kein bestimmtes Ereignis und keine bestimmte historische Person bezieht, ist nicht selbstverständlich. In der Tat mussten mehrere Jahre lang Diskussionen geführt und Überlegungen angestellt werden, bevor sich der Kirchenbund und seine Mitgliedkirchen den anderen Kirchen in Europa, insbesondere der Evangelischen Kirche in Deutschland EKD, anschloss und das Jahr 2017 zum Jubiläumsjahr der Reformation erklärte. Ein Jubiläum, keine Gedenkfeier! Das Projekt «500 Jahre Reformation» hatte nicht vorrangig zum Ziel, an eine glorreiche Vergangenheit zu erinnern, sondern wollte aus ihr Werte und Überzeugungen schöpfen, die auch heute und in Zukunft noch Gültigkeit haben. Desgleichen sollten die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht dazu dienen, einen Reformator zu feiern. Welchen denn auch: Luther, Zwingli, Calvin, Farel? Nein. Sie sollten dazu dienen, zu beleuchten, welchen Einfluss die Reformation auf unsere heutige Schweiz hat. Um dieses Ziel zu erreichen, hat sich der Kirchenbund einerseits auf nationale Anlässe und Projekte sowie die Beteiligung an internationalen Projekten konzentriert, hat andererseits aber auch auf die Beteiligung seiner Mitgliedkirchen an regionalen und lokalen Anlässen gesetzt.

2014 hat sich die Abgeordnetenversammlung intensiv mit der Form auseinandergesetzt, die das Projekt «500 Jahre Reformation» erhalten sollte. Von 2015 bis 2017 konnte sie auf der Grundlage von Zwischenberichten und Multimedia-Präsentationen von der voranschreitenden Ausgestaltung der Projekte Kenntnis nehmen. Der vorliegende Bericht erlaubt einen abschliessenden Rückblick auf die nationalen Reformationsfeierlichkeiten. Nach der Gesamtbewertung gibt er zuerst einen Überblick über die Projektentwicklung von 2010 bis 2018 und stellt dann die einzelnen Unterprojekte im Detail dar, bevor er sich mit den Finanzen befasst. Zum Schluss führt der Bericht die Schwerpunkte der Reformationsfeierlichkeiten in den Mitgliedkirchen auf.

2 Gesamtbewertung

2.1 Das Kirchenbund-Projekt «500 Jahre Reformation»

In der SAV-Vorlage 2014 wurden folgende Grobziele für das Gesamtprojekt «500 Jahre Reformation» definiert:

Der Kirchenbund will mit diesen Projekten

- *die Entdeckungen der Reformation für heute neu fruchtbar machen und das christliche Zeugnis der protestantischen Kirchen verstärken (Legislaturziel);*
- *die Einheit des schweizerischen reformierten Protestantismus fördern und dessen reiche Vielfalt besonders würdigen;*
- *die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedkirchen für diesen Anlass erleichtern;*
- *bei den Grossanlässen, die rund um das 500-Jahr-Jubiläum in Europa vorgesehen sind, die Präsenz der reformierten Schweiz auf internationaler Ebene gewährleisten;*
- *die nationale, politische, kulturelle und staatsbürgerliche Dimension der Reformation hervorheben;*
- *die Jugend und die Vitalität der Gemeinden fördern;*
- *eine Ethik des Schenkens und der Solidarität fördern.*

Global kann gesagt werden, dass das Gesamtprojekt «500 Jahre Reformation» ein Erfolg war. Alle Anlässe waren gut besucht und wurden zufriedenstellend durchgeführt. Die wichtigsten Veranstaltungen haben positives Medienecho erhalten. Dreimal hat ein Bundesrat ein Grusswort oder eine Rede gehalten und die Co-Präsidentschaft des Patronatskomitees war sogar

mit einem Bundesrat, Herrn Johann Schneider-Ammann, besetzt. Durch das Reformationsjubiläum sollte kein Personenkult zum Gedenken eines Reformators betrieben werden, sondern Ziel war es, die Bedeutung des Evangeliums und der reformatorischen Werte für die Kirche und die Gesellschaft von heute hervorzuheben. Dieses Ziel wurde erreicht. Jedoch ist es unmöglich, den Erfolg konkret zu messen.

Nach der sehr erfolgreichen Eröffnungsfeier in Genf, über die in den Medien ausführlich berichtet wurde, und der späteren Eröffnungsfeier in Zürich, bestand das Risiko, dass das Projekt in den darauffolgenden Monaten an Dynamik verlieren, sich abschwächen und schliesslich bis Ende 2017 ganz in Vergessenheit geraten könnte. Dies war nicht der Fall: Die ökumenische Feier in Zug hat unerwartet grossen Widerhall gefunden, mit dem nationalen Festgottesdienst in Bern wurden die Festlichkeiten in der Mitte des Jahres würdig begangen und das Licht- und Tonspektakel RESET – Rendez-vous Bundesplatz bei gleichzeitiger Verstärkung durch die Öffentlichkeitskampagne bildete den Höhepunkt zum Abschluss des Jubiläumsjahres. Das Projekt konnte den Spannungsbogen von November 2016 bis November 2017 aufrechterhalten.

Ursprünglich war im Rahmen des Projekts «500 Jahre Reformation» vorgesehen, 2017 nationale Anlässe durchzuführen, auf die in den darauffolgenden Jahren – insbesondere von 2018 bis 2023 – Anlässe in den Mitgliedkirchen folgen sollten. Dieses Konzept hat sich als nicht durchführbar erwiesen, da sich die meisten Mitgliedkirchen entschlossen haben, sich bei der Durchführung des Jubiläums dem Kirchenbund anzuschliessen. Diese Entscheidung ist leicht nachvollziehbar: Entweder lagen die Daten für die von den Mitgliedkirchen durchzuführenden Feierlichkeiten noch in weiter Ferne (bis 2036) oder sie existierten gar nicht, was vor allem auf die sogenannten Diasporakirchen zutrifft. Nur wenige Kirchen haben beschlossen, im Herbst 2017 ihr eigenes Jubiläum einzuläuten. Der Kirchenbund sichert ihnen seine Unterstützung zu, insbesondere mittels des Veranstaltungskalenders auf der Internetseite www.ref-500.ch.

Bereits 2014 hatte die AV zweimal explizit gebeten, dass das Projekt «500 Jahre Reformation» das Thema Frauen und die Reformation sowie die Genderfrage aufgreifen sollte. Auch sollte auf Wunsch der AV die Jugend als eigene Zielgruppe des Gesamtprojekts gelten. Der erste Punkt wurde wie folgt umgesetzt:

- In allen projektbezogenen Veröffentlichungen wurde gendergerechte Sprache verwendet.
- Bei Anlässen mit bekannten Persönlichkeiten wurde so weit wie möglich das Gendergleichgewicht gewahrt.
- Ab 2016 oblag die operative Leitung des Projekts «500 Jahre Reformation» Bettina Beer-Aebi, die eng mit der Geschäftsleiterin, der Kommunikationsbeauftragten und der Finanzverantwortlichen des Kirchenbundes zusammenarbeitete.

Die Einbindung der Jugend in alle Teilprojekte (und nicht nur in das Jugendfestival Reformation) war jedoch weniger erfolgreich. Zugegebenermassen richteten sich diese Anlässe und Projekte auf nationaler Ebene nicht an ein junges Publikum. Die Jugend ist darüber hinaus auch nicht Teil der Legislaturziele 2015-2018.

Langfristig gesehen war die Einbindung der Agentur furrerhugi, die zu einem entscheidenden Zeitpunkt der Projektentwicklung dazu gestossen ist, sehr vorteilhaft. Durch ihren Aussenblick konnten die verschiedenen Anlässe gewichtet und auf eine breitere Öffentlichkeit ausgerichtet werden, die weit über unsere Kirchenbesucher und -besucherinnen hinausgeht. Durch das Streben nach einem Dialog mit der Gesellschaft konnte vermieden werden, dass das Reformationsjubiläum auf ein reines Kirchenjubiläum reduziert wurde, was dazu führte, dass die gesamte Schweizer Bevölkerung angesprochen wurde. Durch die Reorganisation der Teilprojekte verlor der Prozess «Unsere Thesen für das Evangelium», der ursprünglich als roter Faden für das Gesamtprojekt gedacht war, an Bedeutung. Angesichts der Schwierigkeiten bei

der Erarbeitung der nationalen Thesen (siehe Punkt 4.3) ist die Neuorganisation dieses Verfahrens sicherlich als positiv zu bewerten. Es muss jedoch festgestellt werden, dass ein Anlass auf nationaler Ebene, trotz der Unterstützung durch die Agentur furrerhugi, nicht unbedingt die Medien (insbesondere das Fernsehen) anzieht. Dies gilt insbesondere für kircheninterne Anlässe.

Für die Durchführung eines Projekts dieses Ausmasses muss viel Zeit und Geld aufgewendet werden, mehr als 2014 veranschlagt worden war. Es ist immer schwierig, einzuschätzen, wie viel Zeit für die Umsetzung eines Projekts konkret erforderlich sein wird. Wir sind jedoch der Auffassung, dass die Zeit gut investiert wurde und die Geschäftsstelle des Kirchenbundes effizient gearbeitet und dabei immer die Qualität des Endproduktes im Auge behalten hat. Nebenbei hat der Kirchenbund Erfahrungen im Bereich der Organisation von Grossprojekten gesammelt, die sich bereits in naher Zukunft bei anderen Gelegenheiten als sehr nützlich erweisen werden.

2.2 Das Projekt «500 Jahre Reformation» im Kontext

Die Thematik des Reformationsjubiläums betraf neben den 13 offiziellen Projekten im Rahmen von «500 Jahre Reformation» auch weitere Bereiche des Kirchenbundes. So widmete sich zum Beispiel die Frauenkonferenz im Mai 2017 dem Thema «Frauen und die Reformation». Der zweite Schweizer Predigtpreis wurde im Rahmen der HAV 2017 für Predigten verliehen, die sich mit dem Thema Reformation auseinandersetzten. Und mit der Veröffentlichung von «Die Schweizer Reformation – Ein Handbuch» wurde ein Referenzwerk über die Geschichte der Reformation in der Schweiz geschaffen.

In den Mitgliedkirchen wurden auf lokaler und regionaler Ebene zahlreiche Anlässe und Projekte im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum umgesetzt: Theaterstücke, Debatten, Konzerte, Vorträge, Kirchentage, Predigten, Ausstellungen und Unterrichtshilfen trugen dazu bei, dass die auf nationaler Ebene durchgeführten Projekte auf verschiedenste Weise vervollständigt wurden. So konnte das Thema auch dank der Berichterstattung der lokalen Medien bis an die Basis der Bevölkerung kommuniziert werden.

Das Projekt «500 Jahre Reformation» ist somit auf sehr pragmatische und harmonische Weise zu einem positiven Beispiel dafür geworden, wie die Kirche auf den drei Ebenen – national, kantonal und kommunal – präsent und erlebbar ist. Der Kirchenbund und die Mitgliedkirchen konnten so bereits einen Vorgeschmack dessen erhalten, was sich durch die Verfassungsrevision des Kirchenbundes bereits ankündigt.

Das Reformationsjubiläum hat zu bislang nie dagewesenen Formen der Zusammenarbeit geführt. Während des Projekts konnte die Koordination mit den Kommunikationsverantwortlichen der Mitgliedkirchen intensiviert werden. Die Öffentlichkeitskampagne wurde mit dieser Arbeitsgruppe erstellt. So wurden erste Erfahrungen gesammelt, wie eine Bündelung der Kommunikation aussehen könnte. Diverse Teilprojekte wurden gemeinsam vom Kirchenbund und einer oder mehreren Mitgliedkirchen durchgeführt, wodurch nicht nur die Kontakte, sondern auch das Gefühl der gemeinsamen Zugehörigkeit zu einer Einheit, die über die lokale oder regionale Kirche hinausgeht, gestärkt wurden. Andere Teilprojekte konnten nur mit externen Partnern wie z.B. der EKD, der GEKE, dem Polit-Forum in Bern, der Deutschen Botschaft in der Schweiz, der Schweizer Botschaft in Deutschland oder auch Starlight Events durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Partnerschaften konnte sich der Kirchenbund als zuverlässiger und interessanter Partner profilieren und einige dieser Kooperationen werden künftig fortgeführt.

Der offizielle Projektname lautete «500 Jahre Reformation» und nicht «Reformationsjubiläum», um auch die Befindlichkeiten der katholischen Kirche zu berücksichtigen, denen 2013 beim internationalen Kongress Ausdruck verliehen worden war: Für Katholiken war das Jahr 2017

nicht ein Jahr der Freude, sondern in erster Linie ein Jahr des Gedenkens an die Spaltung der Kirche. Umso erfreulicher ist es, dass mehrere Anlässe ökumenisch begangen werden konnten. Dazu zählen insbesondere die Feierlichkeiten in Zug im April, aber auch der nationale Festgottesdienst in Bern im Juni, an dem internationale hohe Würdenträger der Ökumene anwesend waren. Auch das Jugendfestival Reformation war eine gelungene – in diesem Falle innerprotestantische – ökumenische Veranstaltung. Die AV hat diesen ökumenischen Impuls zwischenzeitlich mit der Übermittlung des Postulats *Healing memories* aufgenommen.

3 Das Projekt «500 Jahre Reformation» im Laufe der Jahre

3.1 Vorbereitungsphase

Im Jahre 2010, als die EKD die Reformationsfeiern bereits aktiv mit einer ganzen Dekade vorbereitete, stand das Thema noch nicht auf der Agenda der Schweizer Kirchen. Tim Guldimann, der damalige Schweizer Botschafter in Deutschland, ergriff die Initiative und kontaktierte sowohl die Kirchen als auch Vertreter der Politik in der Schweiz, um das Thema anzusprechen und – angesichts der deutschen Reformationsfeierlichkeiten, die sich sehr auf Martin Luther konzentrierten – die reformierte Reformation sowie ihre internationale Ausrichtung hervorzuheben.

An der SAV 2011 formulierte Michel Müller (ZH) seine Interpellation zuhanden des Rates des Kirchenbundes und stellte die Frage, wie dieser das Jubiläumsjahr zu feiern gedenke. In seiner Antwort verpflichtete sich der Rat des Kirchenbundes, gemeinsam mit den Mitgliedkirchen ein Konzept für das Reformationsjahr zu entwickeln.

3.2 Phase 1: 2011-2013

In den Jahren 2011-2013 wurden vor allem Klärungen vorgenommen und Planungsfragen behandelt. Welcher Inhalt soll durch die Reformationsfeierlichkeiten vermittelt werden? Welcher der verschiedenen Partner sollte welche Rolle übernehmen?

Der Kirchenbund lancierte das Thema der Reformationsfeierlichkeiten offiziell während der SAV 2012. Um die Ziele dieser ersten Phase zu erreichen, wurden drei Massnahmen getroffen:

- Ein Impulsdokument mit dem Titel «*500 Jahre Reformation» und der Kirchenbund heute* war die Grundlage für das weitere Vorgehen.
- Am 6. Juni 2012 wurde in Zürich eine kick-off-Veranstaltung mit rund 50 Personen aus den Mitgliedkirchen sowie weiteren Interessensgruppen durchgeführt, um die Diskussion konkret in die Wege zu leiten und eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen. Diese Gruppe – mit einer Adressliste von etwa 30 Personen – traf sich mehrmals, um die verschiedenen Optionen zu erörtern und zu erreichen, dass die Mitgliedkirchen am Projekt mitwirken.
- Ein gemeinsam mit der EKD organisierter internationaler Kongress fand vom 6. bis 10. Oktober 2013 in Zürich statt. 250 Teilnehmende aus 35 Ländern und 5 Kontinenten diskutierten über die Bedeutung der Reformation für die Kirche und die Gesellschaft, sowie über die Chancen und Möglichkeiten, welche das Jubiläumsjahr bietet. Daraus ging folgende Veröffentlichung in Deutsch, Französisch und Englisch hervor: *500 Jahre Reformation: Bedeutung und Herausforderungen*.

3.3 Phase 2: 2014-2018

Ab 2014 begann die konkrete Umsetzungsphase des Projekts «500 Jahre Reformation» zuerst einmal mit Kommunikationsmassnahmen wie z.B. dem Logo «R – 500 Jahre Reformation» und der Einrichtung der Internetseite www.ref-500.ch (siehe Punkt 4.1). Anlässlich der SAV 2014 wurde ein erstes Dokument vorgestellt, in welchem eine Reihe von Projekten und Massnahmen präsentiert wurden. Die AV beauftragte den Rat, an der HAV 2014 detailliertere Beschreibungen der Projekte (inkl. dem Tessiner Theaterprojekt) sowie einen Finanzierungsplan vorzulegen. Darüber hinaus beauftragte die AV den Rat, während der Vorbereitungsarbeiten und der Reformationsfeierlichkeiten den projektübergreifenden Gender- und Jugendfragen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Anlässlich der HAV 2014 wurden schliesslich detaillierte Projektbeschreibungen und eine Budget- und Finanzplanung vorgelegt. Die HAV genehmigte für die Jahre 2015-2017 einen Sonderfinanzierungsbeitrag in Höhe von 400'000 CHF. Sie forderte erneut, dass der Aspekt der Genderfrage in alle Projekte integriert werden solle.

Das Projekt «500 Jahre Reformation» wurde zuerst folgendermassen aufgebaut: Der Rat des Kirchenbundes ernannte Daniel de Roche zum strategischen Projektverantwortlichen. Die operative Projektverantwortung lag bei der Geschäftsstelle des Kirchenbundes.

Das im Herbst 2014 konstituierte Reformationsjubiläumskomitee wurde mit der Steuerung des Projekts «500 Jahre Reformation» beauftragt und trat erstmals im Dezember 2014 zusammen. Elf weitere Sitzungen folgten bis November 2017. Schnell wurde ersichtlich, dass das mehrheitlich aus auf operativer Ebene tätigen Personen bestehende Komitee die Projektsteuerung nicht sicherstellen konnte. Es nahm jedoch die wertvolle Aufgabe wahr, als Plattform für den Austausch zwischen dem Kirchenbund und den Mitgliedkirchen und als *sounding board* zu fungieren. Das Jubiläumskomitee gab den entscheidenden Impuls für die Öffentlichkeitskampagne (siehe Punkt 4.1) und war stark an der Neuorientierung des Prozesses «Unsere Thesen für das Evangelium» (siehe Punkt 4.2 und 4.3) beteiligt.

Ab Sommer 2015 wurden seitens der AV die ersten kritischen Stimmen im Hinblick auf das Management des Projekts «500 Jahre Reformation», insbesondere auf die Kommunikation und die Rolle des Jubiläumskomitees, laut. Als Reaktion hierauf initiierte der Rat des Kirchenbundes die Einstellung einer Kommunikationsverantwortlichen für das Jubiläum und die Öffentlichkeitskampagne. Während der HAV 2015 wurde starke Kritik an der Steuerung und dem Fortschritt des Projekts geübt. Besonders kritisiert wurde der Mangel an Begeisterung – man sei zu wenig «Feuer und Flamme». Die AV war darüber hinaus besorgt, dass das Budget nicht eingehalten werden könnte und das Projektmanagement in strategischer und operativer Hinsicht qualitativ nicht ausreichen würde. Im Rahmen einer ausserordentlichen Sitzung entschied der Rat des Kirchenbundes daher, eine Kommunikationsagentur mit der Erstellung einer kritischen Analyse und dem Vorschlag konkreter Unterstützungsmassnahmen zu beauftragen. In dieser Analyse wurden folgende Mängel dargelegt:

- «500 Jahre Reformation» vermittelt keine Kernaussagen, die alle Projekte miteinander verbindet.
- Die Projekte sehen keinen Dialog mit der breiten Öffentlichkeit vor.
- Die geplante Abfolge der Anlässe lässt keinen roten Faden und keinen Höhepunkt erkennen.

Diese Analyse führte in den ersten Monaten des Jahres 2016 zu einer Neustrukturierung des Gesamtprojekts. Gottfried Locher übernahm als Ratspräsident die strategische Projektauf-sicht. Die operative Projektleitung wurde geändert und direkt von der Kommunikationsverantwortlichen unterstützt. Die finanzielle Leitung des Projekts wurde in die Hände der Geschäftsleitung des Kirchenbundes gegeben. Die Verantwortlichen der 13 Teilprojekte erhielten bei der operativen Ausgestaltung ihrer Aufgaben mehr Autonomie. Die Gewichtung und

die jeweiligen Zielgruppen der verschiedenen Anlässe wurden präziser definiert, was zu einer doppelten Jubiläumseröffnung in Genf und Zürich führte, über die in den Medien ausführlich berichtet wurde (siehe Punkt 4.8). Diese Neuausrichtung hat sich bis zum Ende des Jubiläumsjahres im November 2017 als sehr positiv und erfolgreich erwiesen.

4 Evaluation der 13 Projekte des Kirchenbundes

4.1 Projekt 1: Eine effiziente Kommunikation des Jubiläums

4.1.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

1. Die Webseite *www.ref-500.ch* ist als Plattform für die Präsentation, die Förderung und Kommunikation der Projekte des SEK und der Mitgliedkirchen entwickelt und betreut.
2. Das Logo «R» und seine kantonalen Variationen unterstreichen die Einheit und die Vielfalt des Protestantismus in der Schweiz und regen zur aktiven Mitarbeit am Projekt an.
3. Der Einsatz der Marke «R» auf Pins, Taschen, T-Shirts usw. trägt zur Wiedererkennbarkeit des Jubiläums und Etablierung der Marke bei.
4. Der Kirchenbund ist als nationales Kompetenz- und Koordinationszentrum für die Kommunikation des Reformationsjubiläums etabliert.

Ziel der Öffentlichkeitskampagne gemäss dem Dokument, welches dem Rat im August 2015 unterbreitet wurde:

Die Öffentlichkeitskampagne nützt die öffentliche Präsenz und mediale Aufmerksamkeit für das Reformationsjubiläum, um seine Wirkung bei den Mitgliedern und in der Öffentlichkeit zu verstärken. Sie soll jedes Mitglied, insbesondere auch die distanzierten Mitglieder, erreichen und ihnen die Bedeutung ihrer Kirche und ihre zentralen Botschaften näher bringen. Damit stärkt sie die Verbundenheit, beugt Austritten vor und sichert die finanzielle Grundlage. Sie stärkt engagierte und verbundene Mitglieder in ihrer Bereitschaft, sich für die reformierte Kirche einzusetzen und fördert damit das Engagement von Freiwilligen und Ehrenamtlichen.

4.1.2 Umsetzung

Die Internetseite *www.ref-500.ch* diente als Plattform zur Kommunikation nationaler Projekte und deren Kommunikationsmassnahmen wie Pressemitteilungen, Videos, Fotos, Ankündigungen, Einladungen. Die Seite beinhaltete auch einen eigens entwickelten Shop mit Publikationen und Werbeartikeln zu «500 Jahre Reformation». Unter der Rubrik Veranstaltungen konnten die Mitgliedkirchen selber ihre regionalen und lokalen Anlässe aufschalten, damit sich die Medien und die Internet-User über ein Portal über das Gesamtangebot orientieren konnten.

Für das komplexe Ereignis von nationaler Tragweite wurde ein bewusst einfaches, verständliches und unmittelbar einleuchtendes Logo gewählt. Neben der zentralen Wort- und Bildmarke «R» erhielt jede Mitgliedkirche die Möglichkeit, sich einen eigenen Ableger des Logos zu gestalten. Dieser Prozess wurde in Zusammenarbeit mit Kommunikationsbeauftragten der Mitgliedkirchen erfolgreich durchgeführt. Damit erhielten die Reformationsjubiläen in der ganzen Schweiz ihr offizielles Logo. Die hohe Flexibilität des Logos erlaubte eine rasche Umsetzung auf unterschiedlichste Medien. Als inhaltlicher Zusatz zur Bildmarke wurde in einem Workshop mit der Wislikofen-Plus Gruppe der Slogan *quer denken – frei handeln – neu glauben* entwickelt. Neben dreidimensionalen Rs aus verschiedenen Materialien und in verschiedenen Grössen wurden eine Palette von Merchandise-Produkten produziert und laufend ergänzt.

Für die Projekte P2 – P13 wurden begleitende Kommunikations-Tools konzipiert und realisiert: Einladungen, Landingpages, zwei Apps (R-Fotoapp und R-City-Guide), Ausstellungsplakate, Flyers, Publikationen und Merchandise-Artikel. Sämtliche Kommunikations-massnahmen wurden unter konsequenter Einhaltung des Jubiläums-Corporate Designs entwickelt.

2014 war im Projekt 1 noch keine Öffentlichkeitskampagne vorgesehen. Erst auf Anregung des Reformationsjubiläumskomitees beschloss der Rat des Kirchenbundes, eine solche Kampagne als Unterstützungsmassnahme für die Kommunikation umzusetzen. Die konkreten Massnahmen dieser Kampagne wurden in enger Zusammenarbeit mit der Gruppe Wislikofen-Plus entwickelt, um sicherzustellen, dass sie den Erwartungen der Mitgliedkirchen entsprechen, welche die Kosten dieser Massnahmen und des Plakataushangs selbst übernahmen. Die Entwicklungskosten wurden vom Kirchenbund übernommen. Die Öffentlichkeitskampagne entschied sich inhaltlich für den Jubiläums-Slogan *quer denken – frei handeln – neu glauben* und entwickelte diesen visuell und mit Symbolen weiter, wobei die Zielgruppe vorrangig aus eher jungen Menschen bestand. Die aus vier Plakaten bestehende Serie wurde zwischen dem 23. Oktober und dem 5. November 2017 an von den Mitgliedkirchen reservierten Standorten angebracht. Die Kirchen und Kirchgemeinden konnten Kampagnen-Pakete mit Material bestellen, das sie für Begleitveranstaltungen zwischen Mitte Oktober und Mitte November verwenden wollten. Am 31. Oktober wurden in rund 30 Bahnhöfen Postkarten und Guetzliförmli verteilt.

Ein dem Thema «500 Jahre Reformation» gewidmetes Themendossier wurde im Oktober 2017 der Ausgabe der Kirchenzeitungen beigelegt. Dank dieses durch den Kirchenbund angestossenen, aber durch die Kirchenzeitungen finanzierten Projekts konnte das Thema «500 Jahre Reformation» in eine Million Schweizer Haushalte gebracht werden.

4.1.3 Kommunikation

Im Juni 2014 wurde das Logo «R – 500 Jahre Reformation» durch eine Medienmitteilung bekannt gemacht. Der Slogan wurde im Mai 2016 medial kommuniziert. Im Oktober 2017 wurde die Öffentlichkeitskampagne in einer Medienmitteilung vorgestellt.

4.1.4 Zahlen und Fakten

192'000 Seiten des Internetauftritts ref-500.ch wurden im Jubiläumsjahr aufgerufen.

50 Druckerzeugnisse (Einladungen, Flyer, Veröffentlichungen, Poster) wurden entwickelt.

1'700 Bestellungen von 32'700 Artikeln wurden zwischen 2014 und 2017 über den Webshop auf ref-500.ch bearbeitet.

1 Million Haushalte erhielten die Sonderbeilage der Kirchenzeitungen zum Thema «500 Jahre Reformation».

2'010 Medienberichte erwähnten den Kirchenbund zwischen November 2016 und November 2017.

1'360

Print

39

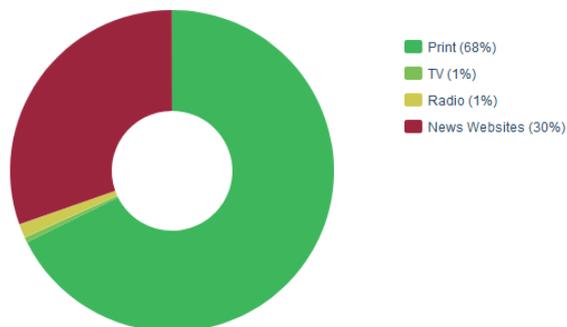
Radio & TV

611

Online News

Verteilung nach Kanal

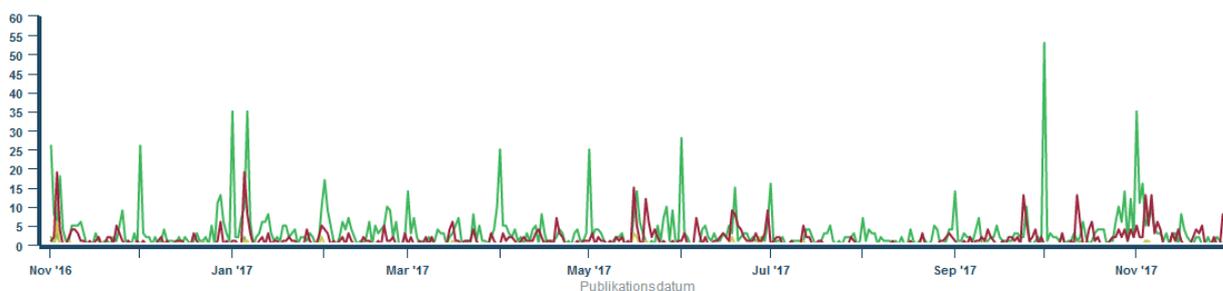
2,010



Kanäle im Zeitverlauf

— Print — TV — Radio — News Websites

2,010



4.1.5 Auswertung

Von Anbeginn an nahm die Kommunikation des Projekts «500 Jahre Reformation» einen zentralen Platz im Projektmanagement ein, indem die Marke «R – 500 Jahre Reformation» in den verschiedenen Versionen und den Farben der Mitgliedkirchen entwickelt wurde. Durch dieses vereinende Markenzeichen konnte das Reformationsjubiläum positioniert und gleichzeitig die Einheit der Reformation in der Schweiz in all ihrer Vielfalt unterstrichen werden. Durch die – zwar etwas späte, aber sehr erfolgreiche – Hinzufügung des Slogans *quer denken – frei handeln – neu glauben* wurde der Marke ein programmatischer Inhalt verliehen. Der Prozess der Erarbeitung des Slogans wurde darüber hinaus als «Sternstunde» in der Zusammenarbeit zwischen dem Kirchenbund und den Kommunikationsverantwortlichen verschiedener Mitgliedkirchen erlebt.

Der Veranstaltungskalender auf der Internetseite ref-500.ch, auf welchem die Mitgliedkirchen ihre Anlässe selbst veröffentlichen konnten, wurde und wird noch immer rege genutzt. Auch die im Webshop angebotenen Artikel haben einen echten Bedarf erfüllt. Einige Produkte wurden im Übrigen auf Ersuchen einer Mitgliedkirche entwickelt und angeboten.

18 Kirchen haben sich auf die eine oder andere Weise an der Öffentlichkeitskampagne zum Abschluss der nationalen Jubiläumsfeiern beteiligt. Diese Anzahl ist erfreulich, insbesondere wenn man bedenkt, dass dieses Projekt erst recht spät dem Gesamtprojekt «500 Jahre Reformation» hinzugefügt wurde. Auch hier hat sich die Zusammenarbeit mit den Kommunikationsverantwortlichen verschiedener Mitgliedkirchen als sehr wertvoll und bereichernd erwiesen. Die Kampagne war ursprünglich für 2018 vorgesehen, wurde jedoch auf Herbst 2017 vorgezogen. Diese Änderung erwies sich als sehr nützlich, denn die Kampagne konnte somit am 31. Oktober 2017, also den Jubiläumstag von 500 Jahre Reformation, organisiert werden und

zur gleichen Zeit stattfinden wie das Licht- und Ton-Spektakel RESET – Rendez-vous Bundesplatz, über das in den Medien ausführlich berichtet wurde (siehe Punkt 4.6). Diese beiden Projekte verstärkten sich gegenseitig in ihrer Wirkung. Die Wirkung der Kampagne auf die Wahrnehmung der Reformierten durch die breite Öffentlichkeit ist jedoch nur schwer greifbar. Um zuverlässige Ergebnisse zu erzielen, hätte man im Vorfeld eine Marktanalyse erstellen und nach der Kampagne eine erneute Umfrage machen müssen.

4.2 Projekt 2: «Unsere Thesen für das Evangelium»

4.2.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

1. *In allen Mitgliedkirchen und ihren Kirchgemeinden ist ein Reflexionsprozess über die Kerninhalte des christlichen Glaubens in Gang gesetzt und begleitet.*
2. *Die Ergebnisse des Prozesses in den Kirchgemeinden sind in kantonalen Synthesedokumenten konsolidiert.*

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Kantonale Synthesedokumente zu den Reflexionsprozessen «Unsere Thesen für das Evangelium» in den Kirchgemeinden. Gedacht ist an kurze, maximal 5-seitige Dokumente.

4.2.2 Umsetzung

Im November 2014 stellte der Kirchenbund den Mitgliedkirchen die von der Église Protestante Unie de France veröffentlichte und in Französisch und Deutsch angepasste Broschüre (Druckversion) «Mit 40 Themen auf dem Weg» zur Verfügung, die (digital) auch in Italienisch und Rätoromanisch verfügbar gemacht wurde. Diese Broschüre enthielt 40 Fragen, die jeweils durch ein aussagekräftiges Bild und einen kurzen Erläuterungstext begleitet wurden. Sie diente dazu, Gruppen in den Kirchgemeinden und den Kantonalkirchen zur Diskussion über ihren reformierten Glauben anzuhalten und Thesen zu Glaubensinhalten zu formulieren. Ein Set von 5 bebilderten Karten, deren Illustrationen der Broschüre entnommen worden waren, wurde in der Öffentlichkeit verteilt, um auf das Projekt aufmerksam zu machen.

Um die Kirchen zu ermutigen, sich an diesem Prozess zu beteiligen, der als roter Faden für das Gesamtprojekt «500 Jahre Reformation» definiert wurde, wurden diese gebeten, einen Vertreter oder eine Vertreterin (oftmals die/den Verantwortlichen Erwachsenenbildung) an ein im Mai 2015 stattfindendes Treffen zu entsenden, so dass sich die Kirchen im Hinblick auf die Umsetzung des Projekts gegenseitig inspirieren können. Auf Wunsch der Zürcher Kirche führte der Kirchenbund im Januar/Februar 2016 fünf Workshops für die Zürcher Kirchenpflegen durch. Dank einer online-Plattform konnten die verschiedenen Gruppen und Kirchen ihre Thesen veröffentlichen. Die Mitgliedkirchen reichten bis Ende Juni 2016 ihre Thesenauswahl beim Kirchenbund ein.

4.2.3 Kommunikation

Dieses Projekt war anlässlich der Veröffentlichung der Broschüre «Mit 40 Themen auf dem Weg» im Oktober 2014 Gegenstand einer Medienmitteilung. Im September 2015 konnte in einer weiteren Medienmitteilung der in den Kirchen erzielte Erfolg des Projekts dargestellt werden.

4.2.4 Zahlen und Fakten

14'000 Exemplare der Broschüre wurden bestellt.

20 Mitgliedkirchen setzten das Projekt in unterschiedlicher Form um.

300 Thesen wurden auf der online-Seite aufgeschaltet.

15 Mitgliedkirchen haben beim Kirchenbund ihre Thesen eingereicht.

4.2.5 Auswertung

Dank des Projekts «Unsere Thesen für das Evangelium» konnte der Kirchenbund folgende Chancen ergreifen:

- Der Kirchenbund hat den Mitgliedkirchen mit der Broschüre «Mit 40 Themen auf dem Weg» ein qualitativ hochwertiges Produkt für ein breites Zielpublikum zur Verfügung gestellt. Die Broschüre wurde sowohl von den deutsch- als auch von den französischsprachigen Kirchen hervorragend angenommen. Sie wurde in der Erwachsenenbildung, bei Gottesdiensten, Retraiten, Sitzungen der Kirchgemeinde- und Synodalräte, im Religionsunterricht und in der Jugendarbeit verwendet. Der Erfolg dieser Broschüre erklärt sich einerseits durch den Inhalt (40 spannende Fragen, gefolgt von einer Kurzerklärung und zwei oder drei Bibelreferenzen, jeweils von einem überraschenden Bild illustriert), andererseits aber auch durch ihr Format (A6, Spiralbindung) und den günstigen Preis. Sie wurde zwar ursprünglich für die «500 Jahre Reformation» erarbeitet, ist aber dank ihres Inhalts ein nachhaltiges Produkt, das durch die Kirchgemeinden immer noch bestellt wird.
- Der Kirchenbund hat die Mitgliedkirchen zum Nachdenken über ihre christliche und reformierte Identität angeregt. Die Rückmeldungen zu diesen Diskussionen waren durchgängig sehr positiv, auch wenn die Ausarbeitung der Thesen teilweise als schwierig empfunden wurde. Interessant ist, dass sich insbesondere die finanziell schwachen Kirchen aktiv und sehr entschlossen dieses Projekts angenommen haben, denn sie sind aufgrund ihrer prekären Situation bereits daran gewöhnt, Reflexionen über ihre Identität anzustellen.
- Der Kirchenbund hat mit diesem Projekt seine Beziehung zu den Mitgliedkirchen gepflegt. Jede Kirche ernannte für die Umsetzung des Projekts eine Ansprechperson. Die Projektverantwortliche übermittelte den Ansprechpartnern regelmässig Informationen und Unterstützung in Form von Unterlagen und bot an, die Kirchen zu besuchen, um das Projekt vorzustellen (wurde von einer Kirche gewünscht) und/oder Treffen durchzuführen und zu leiten (wurde von drei Kirchen gewünscht). Das Austauschtreffen fand bei den anwesenden Ansprechpersonen regen Anklang. Darüber hinaus konnten auf diese Weise zusätzliche Unterstützungsmassnahmen definiert werden.

Jedoch sollte nicht unerwähnt bleiben, dass nur 15 von 26 Kirchen beim Kirchenbund Thesen eingereicht haben. Dabei handelte es sich meist nicht um theologische Zusammenfassungen von Thesen, die von der Basis formuliert worden waren, sondern vielmehr um Thesensammlungen. Für viele der Kirchen war der Prozess wichtiger als das Endergebnis, denn durch ihn konnte die Idee des Reformationsjubiläums bis in die Kirchgemeinden hineingetragen werden.

4.3 Projekt 3: Diskussion über die Thesen und Eröffnungsgottesdienst der HAV 2016

4.3.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

1. *Die Debatte zu den kantonalen Synthesedokumenten zu «Unsere Thesen für das Evangelium» an der Herbst-AV 2016 hat stattgefunden.*

2. *Ein nationales Synthesedokument auf der Grundlage der kantonalen Synthesedokumente und der Debatte an der Herbst-AV 2016 ist erstellt.*
3. *Das Jubiläumsjahr 2017 zu «500 Jahre Reformation» ist mit einem Festgottesdienst im Anschluss an die Herbst-AV 2016 eröffnet.*

Erwartete Ergebnisse gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

1. *Debatte zu den kantonalen Synthesedokumenten zu «Unsere Thesen für das Evangelium»*
2. *Nationales Synthesedokument auf der Grundlage der kantonalen Synthesedokumente und der Debatte an der Herbst-AV 2016*

4.3.2 Umsetzung

Der Eröffnungsgottesdienst «500 Jahre Reformation» fand im Rahmen der HAV 2016 in der Französischen Kirche Bern statt. Die Predigt hielt Laurent Schlumberger, Präsident der Église Protestante Unie de France, und die Liturgie stützte sich auf die Liturgie, welche von der Aargauer Kirche für das Reformationsjubiläum erarbeitet worden war.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Hotel Bern ein Podiumsgespräch statt, bei dem die im Rahmen des Projekts «Unsere Thesen für das Evangelium» von den Mitgliedkirchen eingereichten Thesen diskutiert wurden. Folgende Personen nahmen an der Podiumsdiskussion teil:

- Christina Aus der Au, Präsidentin des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 in Berlin
- Isabelle Chassot, Direktorin des Bundesamtes für Kultur
- Esther Schläpfer, Pfarrerin am Berner Münster
- Guy Morin, Regierungspräsident Basel-Stadt
- Rudolf Wehrli, Verwaltungsratspräsident der Clariant AG

Die Gesprächsleitung übernahm Simon Weber, Pfarrer der Reformierten Kirche des Kantons Waadt. Zum Abschluss des Tages gab es einen festlichen Apéro.

Die von den Kirchen beim Kirchenbund eingereichten Thesen waren mit einer kurzen theologischen Analyse versehen und wurden den Teilnehmenden des Podiumsgesprächs in Papierform sowie dem Publikum in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Das Publikum setzte sich zusammen aus Mitgliedern der Abgeordnetenversammlung des Kirchenbundes einerseits und andererseits aus Personen, die den Entwicklungsprozess der Thesen in den verschiedenen Kirchen geleitet oder an ihm teilgenommen haben.

In der Folge hat sich herauskristallisiert, dass das Ziel des Projekts – die Erarbeitung einer nationalen Synthese der von den Mitgliedkirchen vorgelegten Synthesen und der Ergebnisse des Podiumsgesprächs – nicht umsetzbar war. Die von den Kirchen vorgelegten Thesen waren qualitativ und thematisch zu vielfältig, um in einem kurzen Dokument in thesenhafter Form zusammengefasst werden zu können. Darüber hinaus war es dem Reformationsjubiläumskomitee, das hier besonders intensiv in den Entscheidungsprozess eingebunden war, ein Anliegen, ein Ergebnis zu haben, mit dem das Interesse einer möglichst breiten Öffentlichkeit für den Glauben geweckt werden könnte, und nicht, eine Sammlung von wissenschaftlich formulierten Thesen zu erarbeiten.

Auf dieser Grundlage wurde beschlossen, alle von den Kirchen vorgelegten Thesen in einer Broschüre zusammenzufassen, die dann im Juni 2017 in Französisch und Deutsch gratis zur Verfügung gestellt wurde. In Zusammenarbeit mit dem Reformationsjubiläumskomitee entwickelte der Kirchenbund unter dem Titel «Glaubenstweets» 12 kurze Sätze zum Glauben, die sich an eine breite Öffentlichkeit richteten. Ein illustriertes Poster in französischer und deutscher Sprache wurde den Kirchen auf Wunsch gratis zur Verfügung gestellt. Testweise

wurden im Rahmen einer zwischen dem Kirchenbund und verschiedenen Mitgliedkirchen koordinierten Kampagne die sozialen Netzwerke genutzt, um diese zwölf Sätze von Ende September bis Mitte Oktober zu verbreiten.

4.3.3 Kommunikation

Nach dem Podiumsgespräch der HAV 2016 wurde eine Medienmitteilung veröffentlicht. Die «Glaubenstweets» waren nicht Gegenstand einer Medienmitteilung, aber die zwölf Sätze wurden in mehreren Kirchenzeitungen veröffentlicht.

4.3.4 Zahlen und Fakten

200 Personen verfolgten das Podiumsgespräch der HAV 2016.

5'000 Broschüren «Unsere Thesen für das Evangelium» wurden an die Kirchen verteilt.

30'000 Personen haben einen oder mehrere «Glaubenstweets» auf der Facebook-Seite oder dem Twitter-Feed des Kirchenbundes gelesen.

4.3.5 Auswertung

Ursprünglich waren der Festgottesdienst der HAV 2016 sowie das Podiumsgespräch als offizielle Eröffnungs-Anlässe des Jubiläumsjahres geplant. Infolge der Neuausrichtung des Gesamtprojekts fand die offizielle Eröffnungsfeier während der Genfer Etappe des «Europäischen Wegs der Reformationsstädte» (siehe Punkt 4.8) und damit einige Tage vor der HAV 2016 statt. Der Gottesdienst der AV war zweifellos ein würdiger Jubiläums-Festakt, hatte aber kein über die Kirchenmedien hinaus gehendes Medienecho.

Die Rückmeldungen zur Podiumsdiskussion waren gemischt. Einerseits war die Auswahl der Diskussionsteilnehmenden nicht optimal. Andererseits erwartete ein Teil des Publikums, dass nationale Thesen präsentiert werden würden und war folglich von den Debatten enttäuscht.

Die Schwäche dieses Projekts lag darin, dass es sich auf die Ergebnisse des Projekts 2 «Unsere Thesen für das Evangelium» stützte. Bei den von den Mitgliedkirchen vorgelegten Thesen handelte es sich nicht um theologische Synthesen, sondern eher um Sentenzensammlungen. Daher erwies sich die Zusammenstellung einer nationalen Synthese als unmöglich.

Die «Glaubenstweets» fungierten hier quasi als Ersatzprojekt, das bei den Kirchen auf einen gewissen Erfolg gestossen ist. Jedoch muss festgestellt werden, dass das Zielpublikum, nämlich die kirchenfernen Personen, damit nicht erreicht wurde. Die koordinierte Aktion über die sozialen Netzwerke war ein erster Test, der gezeigt hat, wo die Schwierigkeiten einer solchen Übung liegen. Die detaillierte Auswertung dieses Tests soll zu einer Verbesserung künftiger Aktionen dieser Art führen, die im Sinne einer Bündelung der Kommunikation weitergeführt werden können.

4.4 Projekt 4: Ökumenische Feier

4.4.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Das, was uns über alle konfessionellen Grenzen hinweg miteinander verbindet, wird feierlich gelebt.

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Ein ökumenischer Anlass

4.4.2 Umsetzung

Gemeinsam mit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und dem Trägerverein «Mehr Ranft» veranstaltete der Kirchenbund am 1. April 2017 in Zug einen nationalen ökumenischen Gedenk- und Feiertag. Er stand unter dem Motto «Gemeinsam zur Mitte» und sollte Ausdruck wahrer, ökumenischer Verbundenheit sein: Im Jahre 2017 fand nur eine grosse, nationale ökumenische Veranstaltung statt, anstatt je ein separater Anlass für «600 Jahre Niklaus von Flüe» und für «500 Jahre Reformation». Das war ein Anlass im Zeichen von Versöhnung und Einheit, an welchem beide Traditionen einander begegneten.

Die ökumenische Feier mit zahlreichen repräsentativen und bedeutenden Persönlichkeiten fand auf nationaler Ebene grosse Beachtung. Ihm gingen mehrere andere Veranstaltungen voraus, so z. B. eine Podiumsdiskussion zum Thema «Wie finden wir uns gemeinsam auf dem Weg zur Mitte (wieder)?» oder ein Vortrag über «Dorothea von Flüe und Katharina von Bora». Die Begegnung der Teilnehmenden fand auch anlässlich des Essens der traditionellen Kappler Milchsuppe statt, die von zahlreichen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern der Zuger Kirchgemeinden und Pfarreien serviert wurde.

Die Festliturgie wurde im Internet veröffentlicht, so dass sie 2017 bei weiteren ökumenischen Feiern in der ganzen Schweiz verwendet werden konnte.

4.4.3 Kommunikation

Der Anlass wurde durch eine Medienmitteilung angekündigt. Im Vorfeld wurde zu dessen Vorbereitung in der Beilage einer Sonntagszeitung zum Niklaus von Flüe-Gedenkjahr ein Interview mit dem Ratspräsidenten des Kirchenbundes Gottfried Locher und dem SBK-Präsidenten Charles Morerod veröffentlicht. Die säkularen und kirchlichen Medien haben im Voraus über diesen Tag und seinen programmatischen Inhalt berichtet.

Jedoch interessierten sich die nationalen – im Gegensatz zu den kirchlichen Medien – wenig für diesen Anlass. Der Versuch, das Interview mit Gottfried Locher und Charles Morerod als Ankündigung des Anlasses in einer Sonntagszeitung zu platzieren, war nicht von Erfolg gekrönt, was teilweise auch am mangelnden Engagement der SBK lag.

4.4.4 Zahlen und Fakten

12 Anlässe an 6 verschiedenen Orten standen auf dem Tagesprogramm.

1'000 Personen nahmen an der ökumenischen Feier teil.

150 Liter Milchsuppe wurden gegessen.

4.4.5 Auswertung

Das Vorhaben, die Reformationsfeierlichkeiten und das Jubiläumsjahr Niklaus von Flüe miteinander zu verbinden, war nicht von vornherein erfolgversprechend, konnte aber mit Erfolg durchgeführt werden, ohne dass sich eine Seite von der jeweils anderen vereinnahmt fühlte. Ganz im Gegenteil: Es wurde eine win-win-Situation geschaffen, von der beide Seiten profitieren konnten und aus der die Ökumene in der Schweiz gestärkt hervorging.

Die Festliturgie war im wahrsten Sinne des Wortes ökumenisch. Sie beinhaltete Elemente beider konfessioneller Traditionen und war gleichzeitig in ihrer Gesamtheit innovativ. Das Motto des Anlasses – «Gemeinsam zur Mitte» – erwies sich als tragfähig und wurde zwischenzeitlich bereits für die Studientage 2018 des Studienzentrums für Glaube und Gesellschaft der Universität Freiburg wieder aufgegriffen.

4.5 Projekt 5: Nationale Tagung «Die Schweiz nach 500 Jahre Reformation»

4.5.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

An einem nationalen Anlass sind die Reformation und ihre Auswirkungen in und für die Schweiz öffentlichkeitswirksam thematisiert.

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Eine feierliche nationale Tagung mit offiziellem Teil, Kolloquium, Musik und ev. Workshops. Sie findet im Anschluss an die Sommer-AV 2017 am 21. Juni in Bern statt.

4.5.2 Umsetzung

Im Rahmen dieses Projekts wurden drei verschiedene Produkte umgesetzt:

1. Patronatskomitee «500 Jahre Reformation»

Das Patronatskomitee stellte im Jubiläumsjahr die Relevanz der Feierlichkeiten sicher und sorgte bei den einzelnen Veranstaltungen für eine hohe Sichtbarkeit. Unter dem Co-Präsidium von Kirchenratspräsident Gottfried Locher und Bundesrat Johann Schneider-Ammann konnten rund dreissig Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Lehre und Kultur für die «500 Jahre Reformation» gewonnen werden. Am 6. Juni 2017 fand in der Grande Société de Berne ein Abendanlass für das Patronatskomitee statt. Rund vierzig Personen befassten sich mit dem Thema «Die Reformation: Wegbegleiterin der Demokratie?», das von dem Historiker Thomas Maissen eingeführt wurde.

2. Nationaler Festgottesdienst «500 Jahre Reformation»

Zum Auftakt der SAV 2017 fand am Sonntagnachmittag, dem 18. Juni, auf Einladung des Rates des Kirchenbundes im Berner Münster ein nationaler Festgottesdienst statt. Zu diesem Anlass waren die Delegierten der Abgeordnetenversammlung, alle Mitglieder der Kirchen- und Synodalräte und Synoden der Mitgliedkirchen, Verantwortliche für das Reformationsjubiläum, ehemalige Ratsmitglieder, Vertreterinnen und Vertreter der Fakultäten und kirchlichen Ausbildungsstätten, der Kommunitäten, der Orden, der kirchlichen Medien, der Hilfs- und Missionswerke und der Politik, der Schwesterkirchen aus dem In- und Ausland und der Schweizerische Rat der Religionen eingeladen. Im Zentrum des Gottesdienstes, der von SEK-Ratsmitglied Sabine Brändlin gemeinsam mit SEK-Ratsmitglied Esther Gaillard und mit der AV-Präsidentin Claudia Haslebacher geleitet wurde, standen die Worte des Matthäusevangeliums «Wo dein Schatz ist, ist dein Herz.» Andreas Zeller, Synodalratspräsident der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, sprach die Begrüssung, und Kinder wirkten beim Einzug und dem Fürbittengebet mit. Nach der Predigt von Ratspräsident Gottfried Locher richteten vier ökumenische Gäste ihre Botschaften ebenfalls nach diesen Worten aus: der römisch-katholische Kurienkardinal Kurt Koch, der anglikanische Erzbischof Justin Welby, der Generalsekretär der Weltgemeinschaft reformierter Kirchen Jerry Pillay und Olav Fykse Tveit, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen. Bei den anschliessenden Feierlichkeiten mit Aperitif (zum Teil von den Mitgliedkirchen gesponsert) auf dem Münsterplatz hielten Bundesrat Johann Schneider-Ammann und Margot Kässmann, die Reformationsjubiläumsbotschafterin der EKD, sowie Vertreterinnen und Vertreter sieben internationaler Delegationen eine Rede.

3. Veranstaltungsreihe «Die Schweiz nach 500 Jahren Reformation»

Im Februar und März 2017 fanden im Polit-Forum des Bundes im Berner Käfigturm unter dem Motto «Das Erbe der Reformation in der Schweiz und in Deutschland» drei thematische Bildungsanlässe für die interessierte Öffentlichkeit statt. Diskutiert wurden folgende Fragen:

Welche Auswirkungen haben die Ereignisse der Reformation auf die Gegenwart? Welche Einflüsse der Reformation wirken bis heute in die demokratische Staatsform in der Schweiz und in Deutschland nach? Bieten die Erfahrungen des Ringens um die konfessionelle Toleranz ein Potenzial für die Bewältigung heutiger, religiös genährter Konflikte? Die Veranstaltungsreihe wurde von der Deutschen Botschaft in der Schweiz und vom Polit-Forum mitgetragen.

4.5.3 Kommunikation

1. Patronatskomitee: Keine Kommunikationsmassnahme.
2. Nationaler Festgottesdienst: Der Anlass wurde am 16. Juni durch eine Medienmitteilung angekündigt. Vor dem Gottesdienst fand im Hause des Ratspräsidenten Gottfried Locher ein Treffen zwischen einigen Medienvertreterinnen und -vertretern und den internationalen Gästen statt. Diese beiden Massnahmen wurden durch die Agentur furrerhugi unterstützt und hatten mehr als 70 Artikel und Reportagen zur Folge.
3. Veranstaltungsreihe: Durch eine Medienmitteilung wurde auf das Programm der Veranstaltungsreihe aufmerksam gemacht.

4.5.4 Zahlen und Fakten

6 hochrangige Gäste und 11 ausländische Delegationen haben den Festgottesdienst gemeinsam mit 800 eingeladenen Teilnehmenden gefeiert.

450 Personen nahmen an den drei Anlässen im Polit-Forum teil.

4.5.5 Auswertung

Dieses Projekt hat viele Höhen und Tiefen erlebt, bevor es in der Form der drei unter 4.5.2 beschriebenen Veranstaltungen realisiert werden konnte.

1. Die Idee eines Patronatskomitees, welche bereits an der Sommer-AV 2014 geäussert worden war, wurde 2015 durch den Rat verworfen und schliesslich mit Unterstützung der Agentur furrerhugi im Frühjahr 2016 wieder zum Leben erweckt. Diese Wendung erklärt sich durch die Neuausrichtung des Projekts «500 Jahre Reformation», das ab 2016 neu definiert wurde und ab diesem Zeitpunkt den Dialog mit der breiten Öffentlichkeit vorsah. Es ist jedoch schwierig, festzustellen, inwieweit die hochrangige Besetzung des Patronatskomitees zur Unterstützung des Reformationsjubiläums beigetragen hat. Die Besetzung des Komitees zeigt jedoch, dass das Thema von der breiten Öffentlichkeit als aktuell wahrgenommen wird. Der Abendanlass in der Grande Société de Berne diente dazu, dem Patronatskomitee für sein Engagement zu danken und war für den Kirchenbund eine gute Gelegenheit, sich mit Abgeordneten aller Parteien zu vernetzen.
2. Mehrere Konzeptentwürfe waren erforderlich, um den nationalen Festgottesdienst zu planen, aber schliesslich wurde die endgültige Version in nur fünf Monaten umgesetzt. Diese sehr kurze Frist war zwar eine grosse Herausforderung für die Geschäftsstelle, hat aber paradoxerweise zur hohen Qualität des Anlasses beigetragen. Die durch die Eröffnung des Jubiläumsjahres geschaffenen Erwartungen und Wünsche konnten so berücksichtigt werden. Der Anlass unter der strategischen Projektaufsicht von Ratsmitglied Sabine Brändlin war im Rahmen der Feierlichkeiten von «500 Jahre Reformation» geplant und inhaltlich sowie kommunikativ entsprechend geprägt und gestaltet. Im Hinblick auf den Verfassungsrevisionsprozess, der seit der HAV 2017 in der entscheidende letzten Phase steht, bildete der Festanlass eine einmalige Gelegenheit, die Zusammengehörigkeit der reformierten Kirchen in der Schweiz zu stärken und zu erleben. Die Leitungen aller Mitgliedkirchen des Kirchenbundes feierten zum ersten, aber sicher nicht zum letzten Mal, zusammen einen

Gottesdienst. Das Treffen mit Medienschaffenden im intimen Rahmen sowie den festlichen zweiten Teil erlaubten Beziehungen zu knüpfen oder zu vertiefen, was positive Auswirkungen auf weitere Projekte haben wird. Die tadellose Durchführung des Anlasses zeigte auf, dass der Kirchenbund auch im Bereich der Eventorganisation Wissen und Können ausweisen kann. So können in Zukunft die Planung und Durchführung weiterer Grossveranstaltungen selbstsicher und vertrauenserweckend angegangen werden.

3. Die Planung der Veranstaltungsreihe im Polit-Forum wurde durch die Unsicherheit rund um die angekündigte Schliessung des Polit-Forums des Bundes im Berner Käfigturm stark beeinträchtigt. Durch die Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft konnten die Beziehungen zur Botschaft neu aufgerollt und vertieft werden. So ergaben sich Synergien zu anderen Projekten. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft ermöglichte auch den Zugang zu Geldern des Deutschen Auswärtigen Amtes, die die Hälfte der Projektkosten gedeckt haben. Die Zusammenarbeit mit dem Polit-Forum ermöglichte einerseits den Zugang zu einem Adressatenkreis, der den des Kirchenbundes ergänzte. Leider stellte sich heraus, dass das eigentliche Zielpublikum der Veranstaltungsreihe, nämlich interessierte Mitarbeitende in den Bundesbehörden, nicht erreicht werden konnte. Es nahmen ausschliesslich ältere Menschen an den Veranstaltungen teil. Die Vernetzung, die aber so entstand, konnte in eine Mitträgerschaft der neuen Strukturen des Polit-Forums umgesetzt werden. So können auch in Zukunft für den Kirchenbund relevante Themen im Programm des Polit-Forums gesetzt werden.

4.6 Projekt 6: Nationale und lokale Feiern im Oktober und November 2017

4.6.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

1. *Die Ergebnisse der Eröffnungsfeierlichkeiten zu «500 Jahre Reformation» und des Jubiläumsjahres sind um den Reformationstag 2017 herum auf breiter Front, effizient und auf originelle Weise kommuniziert.*
2. *Die Mitgliedkirchen haben kantonale Gottesdienstfeiern durchgeführt, mit denen die Eröffnungsfeierlichkeiten 2017 zu «500 Jahre Reformation» abgeschlossen worden sind.*

Erwartete Ergebnisse gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

1. *Die nationalen Synthese der «Thesen» wird in einer massenkommunikationstauglichen Version der Öffentlichkeit kommuniziert (z.B. die Projektion des Logos «R» auf alle Kirchen oder das Aufhängen vom riesigen grünen «R» auf die Kirchtürme).*
2. *Festgottesdienste am Sonntag, 5. November 2017 in allen Mitgliedkirchen, wenn möglich mit einer eigens für diesen Anlass ausgearbeiteten gemeinsamen Liturgie.*

4.6.2 Umsetzung

Die beiden Produkte wurden folgendermassen umgesetzt:

1. Das Licht- und Tonspektakel RESET – Rendez-vous Bundesplatz
Der Kirchenbund trat im Rahmen des Licht- und Tonspektakels «Rendez-vous Bundesplatz» als sogenannter *content partner* auf. Das Spektakel RESET zum Thema der Reformation wurde von Starlight Events realisiert und vom 14. Oktober bis 25. November 2017 in Bern auf die Fassade des Bundeshauses projiziert. Sechs Mitgliedkirchen sowie die

Schweizerische Reformationsstiftung haben sich an der Finanzierung dieses Projekts beteiligt. Das interessierte Publikum konnte an zwei «making-of»-Veranstaltungen teilnehmen, die in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn organisiert wurden: Ein Anlass konnte auf Einladung im Polit-Forum im Käfigturm Bern besucht werden, der zweite war öffentlich und fand in der Heiliggeistkirche Bern statt. Weitere Aktivitäten des Kirchenbundes konnten einen Nutzen aus der Projektion von RESET ziehen:

- die Frauenkonferenz des Kirchenbundes,
- das Reformationsjubiläumskomitee,
- die HAV 2017 des Kirchenbundes (mit einem Apéro riche in der Galerie des Alpes im Bundeshaus),
- die Arbeitsgruppe Wislikofen-Plus, und
- die Vernissage für die Veröffentlichung von «Die Schweizerische Reformation – Ein Handbuch».

2. Liturgie des Reformationssonntags

Eine von der Liturgiekommission des Kirchenbundes beauftragte Arbeitsgruppe erstellte eine Liturgie in allen vier Landessprachen. Diese Liturgie wurde mit ergänzendem Material elektronisch zur Verfügung gestellt. Sie wurde für die Gottesdienste am Reformationssonntag 2017 erarbeitet. Die Kirchen waren eingeladen, anlässlich dieses Tages einen kantonalen oder regionalen Gottesdienst durchzuführen.

4.6.3 Kommunikation

1. «Rendez-vous Bundesplatz»: Der Anlass wurde am Vortag der Premiere von «Rendez-vous Bundesplatz» durch eine Medienmitteilung angekündigt. Zahlreiche Medien, darunter auch RTS in der Tagesschau, berichteten über RESET.
2. Gemeinsame Liturgie: Dieser Anlass war nicht Gegenstand einer über die reine Information an die Mitgliedkirchen hinausgehenden Medienmitteilung.

4.6.4 Zahlen und Fakten

440'000 Personen haben das Licht- und Tonspektakel RESET gesehen.

23 Mitgliedkirchen haben am Reformationssonntag 2017 einen Festgottesdienst gehalten.

4.6.5 Auswertung

1. «Rendez-vous Bundesplatz»: Da die Projekte 2 und 3 (siehe Punkt 4.2 und 4.3) nicht zur Erarbeitung einer nationalen Synthese auf der Grundlage der Thesen der Mitgliedkirchen führten, musste der öffentliche Thesenanschlag am 31. Oktober 2017 mit anderem Inhalt gefüllt werden. Das Licht- und Tonspektakel RESET hat den Thesenanschlag in gewisser Weise ersetzt, indem das Thema der Reformation auf die Strasse gebracht wurde und auch die kirchenfernen Personen erreichte. Das Projekt beinhaltete ein gewisses Risiko, denn der Inhalt der Show wurde vollumfänglich von Starlight Events gestaltet. Jedoch war die Zusammenarbeit mit Starlight Events getragen von gegenseitigem Respekt und gestaltete sich zufriedenstellend. Die Darstellung der Künstlerinnen und Künstler, welche RESET und das Thema der Reformation inszenierten, war aus theologischer und historischer Sicht fundiert und vollständig und liess auch die schmerzhaften Konsequenzen der Reformation (Religionskriege) nicht aus, ohne dabei jedoch die heutige Kirche zu diskreditieren. Der Kirchenbund und seine Mitgliedkirchen präsentierten sich in ihrer Rolle als *content partner* als zuverlässige, professionelle und weltoffene Partner, die der Bevölkerung zum Abschluss des Reformationsjubiläumjahres ein grandioses Gratis-Schauspiel offerierten.

2. Gemeinsame Liturgie: Die Liturgie wurde durch eine von der Liturgiekommission des Kirchenbundes eingerichteten ad-hoc-Arbeitsgruppe erarbeitet. Da sich die liturgischen Sensibilitäten je nach Sprachregion voneinander unterscheiden, stellte die Erarbeitung einer gemeinsamen Liturgie eine Herausforderung dar. Manche Elemente des Endprodukts wurden daher in verschiedenen Varianten entworfen und konnten flexibel eingesetzt werden, um den unterschiedlichen Gewohnheiten der verschiedenen Kirchen gerecht zu werden. Viele Mitgliedkirchen und Kirchgemeinden haben die Liturgie ganz oder teilweise übernommen. Es ist das erste Mal, dass den Mitgliedkirchen des Kirchenbundes eine gemeinsame Liturgie für einen Feiertag zur Verfügung gestellt wird.

4.7 Projekt 7: Evangelisches Jugendfestival 2017

4.7.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Die protestantische Jugend der Schweiz hat sich rund um den Glauben an Jesus Christus versammelt und anlässlich eines Jugendfestivals die Aktualität der Botschaft des Evangeliums in unserer heutigen Zeit bezeugt.

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Ein dreitägiges Festival für 5'000 bis 10'000 Personen an einem einzigen Ort (Stadt), oder allenfalls drei gleichzeitige Versammlungen in verschiedenen Regionen der Schweiz. Inhalt: Austausch, Reflexion über Bibeltex te, Lieder, Konzerte, Speaker, Stille. Vielfältige Angebote nach Altersstufen und Sensibilitäten. Beherbergung durch ortsansässige Private (Option Stadt) oder in einem Zelt (Option Land), je nachdem im Herbst oder Sommer 2017.

Für Gruppen von (begleiteten) Konfirmanden oder deutschsprachigen Jugendlichen unter 18 Jahren besteht auch die Möglichkeit, zwischen Juni und September 2017 an den 5-tägigen «Konfi- und Jugendcamps» (Mittwoch-Sonntag) der EKD in Wittenberg teilzunehmen.

4.7.2 Umsetzung

Vom 3. bis 5. November 2017 fand in Genf ein Jugendfestival mit 4'700 Jugendlichen aus der ganzen Schweiz statt. Das Festival wurde von einem dafür gegründeten Verein «Evangelisches Jugendfestival 2017» geplant und durchgeführt, der sich als realistischeres Ziel setzte, 5'000 Jugendliche nach Genf zu bringen. Dem Verein gehörten 17 Mitgliedkirchen des Kirchenbundes sowie 14 weitere Jugendorganisationen und freikirchliche Verbände an. Das Vereinspräsidium wurde von SEK-Ratsmitglied Daniel de Roche wahrgenommen. Der Vereinsvorstand tagte regelmässig, lud zur Mitgliederversammlung ein und stellte zwei Projektleitende an. Der Verein wird im Juni 2018 aufgelöst. In Genf war ein Lokalkomitee für verschiedene Aufgaben zuständig. Rund 670 Freiwillige, davon die Hälfte aus Genf, unterstützte das Festival vor Ort.

Das Festival bestand aus 5 Säulen: eine Nacht der Lichter am Freitagabend mit Bruder Alois aus Taizé, gefolgt von einem Eröffnungsevent am Reformationsdenkmal, dezentrale Workshops am Samstagmorgen, eine Hauptveranstaltung in der Arena de Genève am Samstagnachmittag, eine Nacht der Begegnungen am Samstagabend und einen Fernsehgottesdienst am Sonntagmorgen. Auf reformation.ch gibt es Videos und Fotos zum Festival.

Der Kirchenbund stiess die Vereinsgründung an, unterstützte den Anlass finanziell und stellte Arbeitszeit für das Vereinssekretariat und die Buchhaltung des Festivals zur Verfügung. Am Festival selber übernahm der Kirchenbund die Funktion der Pressesprecherin.

4.7.3 Kommunikation

Vier Medienmitteilungen wurden vom Kirchenbund herausgegeben: die erste 2015 anlässlich der Vereinsgründung, die zweite Anfang 2017 zu Anmeldebeginn, die dritte vor dem Festival, um die Medien auf den Anlass aufmerksam zu machen, und die vierte bei Abschluss des Festivals. Der Verein erarbeitete einen Internetauftritt, der ausschliesslich dem Festival gewidmet war, und erstellte eine App mit den Programmelementen und einem interaktiven Stadtplan. So konnten während des Festivals Nachrichten an die Teilnehmenden versendet werden.

Der Gottesdienst am Sonntagvormittag wurde live auf den drei nationalen Kanälen und auf Eurovision übertragen.

Die Medienberichterstattung – insbesondere in der Westschweiz, wo RTS in der Samstagabend-Tagesschau live berichtete – war positiv und sehr zufriedenstellend.

4.7.4 Zahlen und Fakten

4'700 junge Menschen aus der ganzen Schweiz kamen in Genf anlässlich des Jugendfestivals Reformation zusammen.

670 Freiwillige, die Hälfte davon aus Genf, stellten die Durchführung des Festivals sicher.

36 Durchführungsorte für die Programmpunkte und 29 Beherbergungsorte wurden während des Wochenendes genutzt.

31 Kirchen, Vereine oder Organisationen sind Mitglieder im Verein «Evangelisches Jugendfestival 2017».

4.7.5 Auswertung

Zum ersten Mal wurden junge Protestantinnen und Protestanten aus der ganzen Schweiz zur Teilnahme an einer nationalen Veranstaltung dieser Grösse eingeladen. Dank des Vereins, der allein zu dem Zweck gegründet worden war, dieses Festival zu organisieren, konnten die Mitgliedkirchen des Kirchenbundes und andere Organisationen, insbesondere mit freikirchlichem Hintergrund, die Gesamtverantwortung für diesen Anlass schultern. Diese innerprotestantische Ökumene stellte sowohl inhaltlich als auch formal eine gewisse Herausforderung dar. Aber die Mitglieder des Vereinsvorstands und die Delegierten der Mitgliederversammlung zeigten sich offen, einander zugewandt und geduldig. So konnte dieses Grossprojekt erfolgreich durchgeführt werden. Auf dieser Grundlage konnte sich gegenseitiges Vertrauen entwickeln, und auf allen Seiten konnten Befürchtungen und Vorurteile abgebaut werden.

Sehr bald stellte sich heraus, dass es den Jugendverantwortlichen der verschiedenen Vereinsmitglieder nicht möglich war, das Festival innerhalb ihrer Arbeitszeit zu organisieren. Der Verein stellte daher zwei Projektleiter an, die in der Organisation solcher Anlässe bereits grosse Erfahrung hatten und über interessante Kontakte zur Musikszene verfügten. Sie wurden vom Lokalkomitee, das für Logistik und Sicherheit verantwortlich war, unterstützt. In der Zusammenarbeit zwischen dem Verein und dem Lokalkomitee mussten kulturelle und sprachliche Unterschiede überwunden werden, was hervorragend gemeistert wurde.

Die Wahl von Genf als Durchführungsort hat sich als sehr zweckdienlich erwiesen. Die historischen Orte der Genfer Reformation dienten dem Festival als Kulisse und der Brückenschlag von der Zeit der Reformation bis hinein in das tägliche Leben der jungen Menschen gelang. Mehrere Kirchen haben sich früh dazu entschlossen, die Teilnahme der jungen Menschen aus ihrem Kanton finanziell zu unterstützen, was viele Gruppen junger Menschen aus der Ostschweiz dazu ermutigt hat, die Reise bis nach Genf zu unternehmen.

Darüber hinaus haben rund 250 junge Schweizerinnen und Schweizer im Sommer 2017 am «Konfiscamp» in Wittenberg teilgenommen. Eine Vertreterin aus der Schweiz war Mitglied des Komitees, das mit der Organisation dieses Camps für Konfirmandinnen und Konfirmanden und Jugendliche betraut war.

4.8 Projekt 8: Schweizer Reformationsstädte

4.8.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

- 1. Die Städte, die sich beworben haben, haben das Label «Reformationsstadt Europas» der GEKE erhalten. Das heisst insbesondere, dass mit diesen Städten interessante Produkte für den Tourismus und die Kultur entwickelt worden sind.*
- 2. Schweizer Städte mit dem Label sind in der Etappenliste des «Europäischen Wegs der Reformationsstädte» berücksichtigt worden.*
- 3. Die für den «Europäischen Weg der Reformationsstädte» gewählte Schweizer Städte (November 2016 bis Mai 2017) sind bei der Konzeption und Realisation ihres Tages unterstützt worden.*

Erwartete Ergebnisse gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

- 1. Der Titel «Reformationsstadt Europas», welche die GEKE geeigneten Städten verleiht. In der Schweiz kandidieren aktuell Basel, Bern, Chur, Genf, Lausanne, Neuenburg und St. Gallen.*
- 2. Veranstaltungen von anderthalb Tagen in einigen dieser Städte (plus Zürich). Die Veranstaltungen werden von den Kirchen zusammen mit ihren lokalen Partnern organisiert. Diese Veranstaltungen lenken die Aufmerksamkeit der Medien auf die Geschichte und die Bedeutung der Reformation für Europa.*

4.8.2 Umsetzung

Der Titel «Reformationsstadt Europas» wurde von der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE an folgende elf Schweizer Städte verliehen (www.reformation-cities.org): Genf, Lausanne, Neuenburg, Basel, Bern, Zürich, Ilanz, St. Gallen, Schaffhausen, Chur und Locarno. Insgesamt tragen 100 Städte in 17 europäischen Ländern das Label «Reformationsstadt Europas» (Stand 20.4.2018). Um das Label zu erhalten, ist die aktive Unterstützung durch die Stadt erforderlich. Das Projekt läuft noch und zielt auf eine gewisse Nachhaltigkeit ab.

8 Schweizer Städte waren Teil des «Europäischen Stationenwegs», der am 3. November 2016 in Genf begann. Auf Genf folgten Lausanne, Neuenburg und Basel. Nach einem Abstecher ins Ausland besuchte das Geschichtenmobil Wildhaus, Bern, Zürich und Chur. In Zusammenarbeit mit den einzelnen Stationen wurde eine gemeinsame Broschüre vorbereitet, die auf dem Stationenweg im Lastwagen als Begleitmaterial genutzt wurde. Der Lastwagen erhielt an jeder Station einen Präsentationsfilm und kurze lokale Reformationsgeschichten. Der Lastwagen und alle Geschichten der 67 Stationen waren in Wittenberg bei der Weltausstellung den ganzen Sommer anwesend. Das Geschichtenmobil bot die Gelegenheit, überzeugende und publikumswirksame lokale Programme zu veranstalten und so das Reformationsjubiläum in den jeweiligen Kirchen zu lancieren.

Inhaltlich im Geschichtenmobil – aber auch online – verfügbar ist der vom Kirchenbund eingerichtete Internetauftritt *wolkenalphabet.ch*. Hier ist das Buch *Wolkenalphabet – 365-mal reformierte Kulturgeschichte* von Matthias Krieg und Anne Durrer in drei Sprachen und Illustrationen zugänglich.

In Genf und Zürich konnte das Jubiläum auf nationaler Ebene eröffnet werden – in Genf in Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset, in Zürich in Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Auch die jeweiligen städtischen und kantonalen Behörden waren vertreten.

Der Kirchenbund gab eine App für Smartphones namens «R-City guide» heraus, dank welcher die Touristen eine kleine Stadtführung zu den wichtigen Örtlichkeiten der Reformation erleben können.

4.8.3 Kommunikation

Im September 2015 wurde die Öffentlichkeit durch eine Medienmitteilung informiert, dass acht Schweizer Städte in den «Europäischen Stationenweg» aufgenommen wurden.

Während der Stationen in Genf und in Zürich wurde jeweils eine Pressekonferenz organisiert, um die Feierlichkeiten des Jubiläumsjahrs zu lancieren. Jede Medienkonferenz löste rund 90 Veröffentlichungen aus.

Im Oktober 2016 wurde anlässlich der Einführung der App «R-City Guide» eine Medienmitteilung herausgegeben.

4.8.4 Zahlen und Fakten

2'883 Personen luden die App «R-City Guide» herunter.

4.8.5 Auswertung

Der «Europäische Stationenweg» war ursprünglich als rein deutscher Weg konzipiert. Hauptsächlich dank des hartnäckigen Engagements des Kirchenbundes und der Koordination durch die GEKE konnte dieses Projekt eine internationale Dimension erhalten und 8 der insgesamt 67 Stationen in der Schweiz angefahren werden. Die Stadt Genf mit internationaler Ausrichtung und ökumenischen Organisationen, von der aus die reformierte Reformation in die ganze Welt hinausgetragen wurde, haben die Organisatoren davon überzeugt, dass der Stationenweg in Genf – und nicht in Rom oder Wien – beginnen sollte. Der Kirchenbund eröffnete dort offiziell die Feierlichkeiten der «500 Jahre Reformation» und erzielte insbesondere in den nationalen und französischsprachigen Medien ein entsprechendes Echo. Die deutschsprachigen Medien konzentrierten sich vor allem auf den Auftakt in Zürich.

Ogleich der Inhalt des Lastwagens eher dürftig war und die Unterlagen nur in zwei Sprachen vorlagen, bot er doch die Gelegenheit, in den acht betroffenen Orten die Reformationsfeierlichkeiten durch ein lokales Programm einzuleiten, das oftmals gemeinsam mit den städtischen Behörden und den Tourismusverbänden organisiert wurde. Der Lastwagen übte eine starke Anziehungskraft aus und lieferte eine medial interessante visuelle Hintergrundkulisse. Die über die rein kirchliche Zusammenarbeit hinausgehenden Formen der Kooperation könnten in der Zukunft fortgeführt werden. Festzuhalten bleibt, dass einer europäischen Schätzung zufolge mehr als 100'000 Personen den Lastwagen während seines viermonatigen Stationenwegs besuchten. Hierbei ist der Zeitraum seiner Präsenz an der Weltausstellung in Wittenberg nicht berücksichtigt.

Angemerkt sei noch, dass auf der Internetseite des Europäischen Stationenwegs ein Link zur Seite wolkenalphabet.ch bestand. «Wolkenalphabet» wurde erst im Verlauf des Projekts hinzugefügt und konnte daher nicht die volle Aufmerksamkeit und Förderung nutzen. Durchaus mit Berechtigung sollten die Menge und Qualität der in drei Sprachen verfügbaren Informationen zu den weltweiten Auswirkungen der Reformation auch im Nachgang des Projekts noch aktiv beworben werden. Dies gilt ebenso für die App «R-City Guide», deren Förderung insbesondere im Touristikbereich der Schweiz nicht das gewünschte Ergebnis erzielt hat.

Schwierig ist es indes, einzuschätzen, welche Auswirkungen das Label «Reformationsstadt Europa» erzielt hat. In jedem Fall hat das Label den Städten ermöglicht, sich ihres Erbes aus der Reformationszeit bewusst zu werden. Bleibt abzuwarten, ob die Städte, die das Label erhielten, in der Lage sind, dieses oder auch die so geknüpften Netzwerke weiterzuentwickeln.

4.9 Projekt 9: Weltausstellung

4.9.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Die Präsentation der Schweizer Reformation und die Präsenz der Mitgliedkirchen des SEK an der vom Kirchentag und der EKD von Mai bis September 2017 organisierten Weltausstellung ist organisiert.

Erwartete Ergebnisse gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

- 1. Diese Veranstaltungen lenken die Aufmerksamkeit der Medien auf die Geschichte und die Bedeutung der Reformation für Europa.*
- 2. Erstellen eines Konzepts und Planung der Präsentation der Schweizer Reformation an der Ausstellung, besonders aufgrund des Resultats aus dem Prozess «Unsere Thesen für das Evangelium».*
- 3. Informationen über die Ausstellung und Einladungen an unsere Mitgliedkirchen zur Teilnahme.*
- 4. Organisation der Präsenz der Delegationen der Schweizer Kirchen an der Weltausstellung.*

4.9.2 Umsetzung

Vom 20. Mai bis 10. September 2017 betrieb der Kirchenbund an der Weltausstellung in Wittenberg einen Pavillon. Name des Pavillons: «Prophezeey – Die Schweizer Reformation». Das Konzept wurde vom Kirchenbund und von der Schweizer Bischofskonferenz SBK verabschiedet. Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz, die Schweizerische Reformationsstiftung, die Kirchen von Zürich und St. Gallen sowie der Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» haben sich an der Finanzierung beteiligt. Der Auftritt in Wittenberg setzte den Akzent auf die Besonderheiten der Schweizer Reformation gegenüber der deutschen, aber auch auf die Art und Weise, wie die Behörden und die Gesellschaft von damals mit der Reformation umgingen. Die erste Original-Übersetzung der Bibel ins Deutsche, die 1531 von Zwingli angefertigt wurde, stand daher im Zentrum der Ausstellung, ebenso wie die Prophezeey, diese gemeinschaftliche Lektüre und Interpretation der Bibel, die Zwingli einführte und aus der seine Übersetzung entstand. Die Besucherinnen und Besucher konnten selbst eine Seite der Zürcher Bibel und eine Gravur von Holbein dem Jüngeren auf einer Gutenbergpresse drucken und mitnehmen. Bis zum Schluss der Ausstellung wurde das Neue Testament der neuen Ausgabe der Zürcher Bibel im mittelalterlichen Bibelformat gedruckt. Zu diesem Zweck benutzte man speziell für diesen Anlass entwickelte Platten aus Aluminium und gehärtetem Nylon sowie die neue Erasmus-Schrift MMXVI, die 2016 in Basel zum Gedenken an die vor 500 Jahren erfolgte

Herausgabe des Neuen Testaments auf Griechisch durch Erasmus entwickelt wurde. Die neu gedruckte Bibel wurde im Laufe des Sommers vor Ort gebunden und am 9. September, also am Vorabend des Abschlusses der Weltausstellung, dem Bürgermeister von Wittenberg und dem im alten Wohnsitz des deutschen Reformators eingerichteten Martin-Luther-Zentrum offiziell übergeben.

Die Basler Architekten Christ & Gantenbein bauten den Pavillon und erarbeiteten die Szenographie. Gabriel de Montmollin verantwortete die Gestaltung der vier Innenräume, mit der Beratung von Juri Steiner. Am 20. Mai 2017 eröffnete Christine Schraner Burgener, die Schweizer Botschafterin in Berlin, den Pavillon in Anwesenheit der Präsidien des Rates SEK, der SBK und der EKD, sowie zahlreicher Gäste aus der Schweiz und Deutschland.

Rund zwanzig Freiwillige der SEK-Mitgliedkirchen und rund zehn Mitarbeitende des Kirchenbundes stellten im Pavillon eine ständige Betreuung sicher. Der Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» war während der gesamten Weltausstellung mit einem nach ihren Bedürfnissen eingerichteten Fahrzeug vor Ort, um auf die im Rahmen des Zürcher Jubiläums ab Ende 2017 geplanten Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

4.9.3 Kommunikation

Es wurden zwei Medienmitteilungen publiziert: die erste anlässlich der Eröffnung der Weltausstellung am 20. Mai, die zweite anlässlich der Überreichung der Bibel an die Stadt Wittenberg am 8. September. Während des Sommers war der Schweizer Pavillon auch auf den Seiten des Kirchenbundes in den sozialen Netzwerken sehr präsent.

4.9.4 Zahlen und Fakten

20'000 Personen besuchten den Schweizer Pavillon in Wittenberg.

4'000 Broschüren mit den Texten der zentralen Aushänge der Weltausstellung wurden in englischer und deutscher Sprache verteilt.

4'000 Veröffentlichungen des Kirchenbundes und seiner Mitgliedkirchen wurden von den Besucherinnen und Besuchern des Pavillons mitgenommen.

4.9.5 Auswertung

Der Schweizer Pavillon, der im Stil der *arte povera* konzipiert und mit viel Sorgfalt eingerichtet worden war, wurde durch die Weltausstellung und die Medien sehr gut aufgenommen. Schnell wurde er zu einem der beliebtesten Pavillons der Bewohnerinnen und Bewohner Wittenbergs und zu einem «Muss» für die Besucherinnen und Besucher der Weltausstellung. Inhaltlich war die Präsentation sowohl informativ als auch interaktiv, so dass das Publikumsinteresse über den ganzen Sommer 2017 gross war. Dank der Betreuung durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Mitarbeitenden des Kirchenbundes fand ein reger Austausch statt, der dem Besuch des Pavillons einen Mehrwert verlieh. Die Mitgliedkirchen konnten den Pavillon nutzen, um ihre Produkte und Veranstaltungen mit Bezug zum Reformationsjubiläum zu präsentieren.

Im letzten Moment konnte die Stadt davon überzeugt werden, die Struktur des Pavillons zu übernehmen. Der Pavillon wird nun in identischer Form im Wald von Wittenberg wieder aufgebaut und als Infrastruktur für freistehende Anlagen der Kindergärten genutzt. Darüber hinaus wurden die grossen Silhouetten des Eingangs und die Infotafeln vom Kloster Kappel übernommen. Die Gutenbergpresse steht zur Ausleihe zur Verfügung und wird noch bis September 2018 im Rahmen eines Projekts des Vereins «500 Jahre Zürcher Reformation» in der Wasserkirche Zürich genutzt. Das restliche Mobiliar wurde entweder verkauft oder an die lokalen Projektpartner verschenkt.

Das Projekt ist auch in ökumenischer Hinsicht ein Erfolg. Das Konzept wurde von der SBK und dem Kirchenbund gemeinsam angenommen. Im Pavillon befanden sich die Figuren von Luther, Calvin und Zwingli in Gesellschaft von Niklaus von Flüe, dessen Jubiläum 2017 begangen wurde.

Entgegen den Erwartungen beteiligte sich der Bund finanziell nicht am Projekt. Abgesehen von dieser Absage war die durch die Schweizer Botschaft in Deutschland und durch Schweiz Tourismus geleistete Unterstützung sehr wertvoll.

4.10 Projekt 10: Treffen der Mitglieder der protestantischen Synoden Europas

4.10.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Die Mitglieder der protestantischen Synoden der Kirchen der GEKE erleben im Laufe ihres Treffens in Bern die Vielfalt und Tiefe der reformierten Traditionen in der Schweiz und insbesondere die Bedeutung der Freiwilligenarbeit und die Rolle der Laien.

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Ein Treffen von 48 Stunden, verteilt auf drei Tage in Bern (Freitag bis Sonntag), mit ungefähr 80 bis 100 Teilnehmenden aus Europa und höchstens 60 Teilnehmenden aus der Schweiz.

4.10.2 Umsetzung

Vom 10. bis 12. März 2017 trafen sich in Bern auf Einladung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und des Kirchenbundes über 100 Mitglieder der Synoden von 48 Mitgliedkirchen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE. Alle Mitgliedkirchen des Kirchenbundes waren aufgefordert, 1-2 Vertreterinnen oder Vertreter ihrer Synode zu entsenden. Ziel dieser Tagung war die Vertiefung der evangelischen europäischen Zusammenarbeit auf synodaler Ebene. Sie stand unter dem Thema «Evangelisch im Haus der Religionen». Die Frage, wie sich der christliche Glaube zu den anderen Religionen verhält, ist genauso ein gegenwärtiges Arbeitsthema der GEKE wie die Frage, wie die Gemeinschaft unter den evangelischen Kirchen Europas weiter vertieft und sichtbar gemacht werden soll. Diese und weitere Themen wurden an der Tagung behandelt. Auch ein Besuch im Berner «Haus der Religionen» gehörte zum Anlass. Der Schlussgottesdienst im Berner Münster war eine öffentliche Feier.

4.10.3 Kommunikation

Der Anlass wurde durch eine Medienmitteilung angekündigt, fand aber kein nennenswertes Medienecho.

4.10.4 Zahlen und Fakten

100 Personen aus 19 Ländern kamen in Bern zusammen.

13 Mitgliedkirchen des Kirchenbundes waren vertreten.

4.10.5 Auswertung

Zu diesem dritten Treffen der Mitglieder der protestantischen Synoden Europas in Bern hatten der Kirchenbund und die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gemeinsam eingeladen. Es wurde im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Vollversammlung der GEKE durchgeführt, welche im September 2018 in Basel stattfinden wird. Diese Tagung verlieh dem Schweizer Reformationsjubiläum einen europäischen Akzent.

4.11 Projekt 11: Ein Projekt der Hilfswerke – das Jubiläum für andere

4.11.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziel gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Die Protestanten der Schweiz unterstützen zwischen 2016 und 2017 mit ihren Spenden und Kollekten ein besonderes und nachhaltiges Projekt eines oder mehrerer ihrer Hilfs- und Missionswerke. Das Projekt ist mit «500 Jahre Reformation» verknüpft. Es wird eine Spendensumme von mindestens einer Million Franken angestrebt.

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

HEKS, Brot für alle, mission 21 und DM-échange et mission schlagen ein oder mehrere Projekte vor, welches oder welche mit «500 Jahre Reformation» verknüpft sind.

4.11.2 Umsetzung

Das Reformationsjubiläumskomitee hat verschiedene von HEKS, BFA, mission 21 und DM-échange et mission vorgeschlagene Programme ausgewählt, für welche es besonders sinnvoll erschien, anlässlich des Reformationsjubiläums Spenden zu sammeln. Ab November 2015 gab es die Möglichkeit, auf Smartphones mit der R-500-Foto-App Bilder durch eine R-Schablone zu knipsen und diese zu spenden. Die Fotos wurden auf www.ref-500.ch aufgeschaltet, und der Kirchenbund spendete für die von den Hilfswerken ausgewählten Projekte einen Betrag. Die Mitgliedkirchen und die Kirchgemeinden waren aufgerufen, sowohl 2016 wie auch 2017 Sonderkollekten für die ausgewählten Programme zu organisieren.

4.11.3 Kommunikation

Der Kirchenbund veröffentlichte zum Zeitpunkt der Bereitstellung der App eine Medienmitteilung, um auf deren Verfügbarkeit aufmerksam zu machen. Als Werbung für die App wurde auch ein Buchzeichen erstellt. Ein Flyer, in welchem diese Aktion und die dadurch unterstützten Projekte beschrieben wurden, wurde den Kirchen als Massendruckware zur Verfügung gestellt.

4.11.4 Zahlen und Fakten

1'157 Personen luden die R-500-Foto-App herunter.

4'000 Fotos wurden eingereicht, wodurch beim Kirchenbund Spenden in Höhe von CHF 20'000 generiert wurden.

110'000 Flyer wurden von den Kirchen verteilt.

CHF 115'000 wurden von den Kirchen und Kirchgemeinden zur Unterstützung der verschiedenen Projekte gesammelt.

4.11.5 Auswertung

Dieses Projekt war sowohl bei den Hilfs- und Missionswerken als auch bei den Kirchen nur mässig erfolgreich. Nach langen Diskussionen schlugen die Hilfs- und Missionswerke vier Programme vor (ein Programm pro Werk), welchen die Spenden zugutekommen sollen. Diese Programme wurden auf dem Flyer präsentiert, der den Kirchen zur Verfügung gestellt wurde. Diese haben die Aktion jedoch nur teilweise in ihren Kirchgemeinden bekannt gemacht. Die Hilfs- und Missionswerke selbst haben den Flyer nicht verwendet. Die R-500-Foto-App wurde indessen als spielerisches Instrument zur Bewerbung der Aktion sehr geschätzt. Das Projekt zeigt auf, dass alle Partner (in diesem Fall die Missions- und Hilfswerke, sowie die Mitgliedkirchen) schon bei der Konzeption einbezogen werden müssen.

4.12 Projekt 12: Gastgeber der Generalversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

4.12.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziele gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Im Laufe der Tagung der Gastgeberkirche teilen die Kirchen des SEK und besonders die der Nordwestschweiz mit den Delegierten der GV der GEKE ihre Tradition der Reformation.

Erwartetes Ergebnis gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Traditionellerweise wird etwa ein halber Tag der GV der GEKE von der Gastgeberkirche getragen. Diese kann sich dort in geeigneter Weise vorstellen und ihre Gastfreundschaft unter Beweis stellen.

4.12.2 Umsetzung

Anfang 2016 wurde deutlich, dass dieses Projekt den zeitlichen Rahmen für das Reformationsjubiläum übersteigen würde. Mit Einverständnis des Reformationsjubiläumskomitees wurde daher entschieden, dieses Projekt nicht im Rahmen der Jubiläumsfeiern durchzuführen.

4.12.3 Auswertung

Rückblickend kann gesagt werden, dass diese Entscheidung richtig war. Der Gastgeber-Tag passte weder in die Dynamik von «500 Jahre Reformation» noch in die Kommunikationsmassnahmen. Er wird jedoch am Sonntag, dem 16. September 2018, anlässlich der Vollversammlung der GEKE als «Schweizertag» stattfinden.

4.13 Projekt 13: Theaterstück zum Thema «500 Jahre Reformation» «L’Espulsione – Die Vertreibung»

4.13.1 Zielsetzungen und erwartete Ergebnisse 2014

Ziel gemäss dem der HAV 2014 vorgelegten Dokument:

Es soll zum Thema «500 Jahre Reformation» ein Theaterstück geschrieben und inszeniert werden, das mobil ist und überall in der Schweiz gezeigt werden kann. Man will so die Basis erreichen und mit einem handwerklich soliden, ästhetisch ansprechenden, musikalischen und durchaus auch unterhaltenden (Tiefe und Humor) Theaterstück möglichst viel Publikum erreichen.

4.13.2 Umsetzung

Das Stück mit dem Titel «L’Espulsione – Die Vertreibung» und dem Untertitel «Ein Spiel über das Exil der reformierten Gemeinde von Locarno im Jahre 1555» wurde vom Tessiner Verein Associazione R500 getragen. Geschrieben wurde das Stück von Paul Steinmann, Regie führte Remo Sangiorgio. Die Premiere fand am 21. April 2017 in Locarno statt. Anschliessend ging das Stück auf Tournee und wurde bis Juni 2017 an 15 verschiedenen Orten im Tessin und der Deutschschweiz aufgeführt.

4.13.3 Kommunikation

Die Kommunikation dieses Projekts wurde durch den Verein Associazione R500 gewährleistet.

4.13.4 Zahlen und Fakten

30 Ehrenamtliche haben an der Umsetzung des Projekts mitgewirkt.
3'000 Personen haben das Stück gesehen.

4.13.5 Auswertung

Dieses Projekt war ursprünglich nicht vorgesehen, wurde jedoch gemäss Entscheidung der SAV 2014 mit in die Planung aufgenommen. Es wurde vollumfänglich und mit viel Herzblut und Engagement von dem zu diesem Zweck gegründeten Verein durchgeführt. Das Theaterstück handelt von der Geschichte der ersten reformierten Tessiner Gemeinde, die gezwungen war, nach Zürich ins Exil zu gehen. Die bei ihrer dortigen Ankunft ausgelösten, durchaus gemischten Reaktionen liessen das Stück auch im Jahre 2017 noch sehr aktuell erscheinen. Über das Theaterstück konnten die reformatorischen Ideen einem Publikum nahegebracht werden, das über die Mitglieder der Kirchgemeinden hinausging.

5 Finanzen

5.1 Einleitung

Da die Abgeordnetenversammlung die Budgets der Geschäftsjahre mit dem Voranschlag genehmigt hat und die Abweichungen davon jeweils in der Jahresrechnung erläutert wurden, wird hier der AV eine Gesamtübersicht nur zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Für die dreizehn Projekte des Reformationsjubiläums sind in den Jahren von 2014 bis 2017 Aufwendungen in Höhe von gut 4.9 Mio. CHF angefallen, von denen beinahe die Hälfte Personalaufwendungen waren. Gut 20% der Aufwendungen entfielen auf die Kommunikation der Projekte, grösstes Einzelprojekt war der Pavillon des Kirchenbundes an der Weltausstellung Reformation in Wittenberg.

Die Mitgliedkirchen haben die Projekte über ihre ordentlichen Beiträge hinaus mit zusätzlich 660 TCHF finanziert. Davon waren 400 TCHF von der Abgeordnetenversammlung beschlossene ausserordentliche Beiträge und 260 TCHF Beiträge einzelner Mitgliedkirchen zu konkreten Projekten.

Zusätzlich haben die Reformationsstiftung, die Römisch-Katholische Zentralkonferenz, der Verein R2017, die Fondation pour l'aide au protestantisme und die Deutsche Botschaft Beiträge zu verschiedenen Projekten geleistet. Weitere Erträge wurden durch Verkäufe der Produkte zum Reformationsjubiläum erzielt.

Die folgende Tabelle zeigt Aufwendungen und Erträge pro Projekt:

Projekt	Personal-aufwand	Sach-aufwand	Gesamt-aufwand	in %	Erträge
RefJub Gesamtprojektleitung *)	481	196	677	14%	400
RefJub P 1 Eine effiziente Kommunikation des Jubiläums	510	564	1'074	22%	119
RefJub P 2 «Unsere Thesen für das Evangelium»	36	14	50	1%	24
RefJub P 3 Eröffnung des Jubiläumsjahres	54	39	93	2%	1
RefJub P 4 Eine ökumenische Feier	99	45	144	3%	0
RefJub P 5 E. nat. Tagung: «Die Schweiz nach 500 Jahre Reformation»	205	188	393	8%	20
RefJub P 6 Nationale und lokale Schlussfeiern	74	311	385	8%	223
RefJub P 7 Evangelisches Jugendfestival	129	106	235	5%	0
RefJub P 8 Schweizer Reformationsstädte	131	337	468	9%	23
RefJub P 9 Weltausstellung der Reformation	472	617	1'089	22%	327
RefJub P 10 Treffen der Synodalen Europas 2017	53	98	151	3%	75
RefJub P 11 Ein Projekt der Hilfswerke - das Jubiläum für andere	6	149	155	3%	105
RefJub P 12 Gastgeber der 8. Generalversammlung der GEKE 2018	0	0	0	0%	0
RefJub P 13 Theaterprojekt zum Thema «500 Jahre Reformation»	1	1	2	0%	0
Summe	2'251	2'665	4'916		1'317

*) Im Jahr 2014 gab es nur das Projekt Reformationsjubiläum, die Aufwendungen werden unter «Gesamtprojektleitung» gezeigt.

5.2 Details nach Projekt

Knapp 80% der Aufwendungen fielen in den Jahren 2016 und 2017 an.

Projekt	2014	2015	2016	2017	Summe
RefJub Gesamtprojektleitung	379	91	150	57	677
RefJub P 1 Eine effiziente Kommunikation des Jubiläums		262	385	427	1'074
RefJub P 2 «Unsere Thesen für das Evangelium»		30	16	4	50
RefJub P 3 Eröffnung des Jubiläumsjahres		2	50	41	93
RefJub P 4 Eine ökumenische Feier		12	38	94	144
RefJub P 5 E. nat. Tagung: «Die Schweiz nach 500 Jahre Reformation»		28	32	333	393
RefJub P 6 Nationale und lokale Schlussfeiern		23	30	332	385
RefJub P 7 Evangelisches Jugendfestival		53	116	66	235
RefJub P 8 Schweizer Reformationsstädte		56	362	50	468
RefJub P 9 Weltausstellung der Reformation		37	185	867	1'089
RefJub P 10 Treffen der Synodalen Europas 2017		5	20	126	151
RefJub P 11 Ein Projekt der Hilfswerke - das Jubiläum für andere		28	23	104	155
RefJub P 12 Gastgeber der 8. Generalversammlung der GEKE 2018		0	0	0	0
RefJub P 13 Theaterprojekt zum Thema «500 Jahre Reformation»		0	0	2	2
Summe	379	627^{*)}	1'407	2'503	4'916

*) Im Jahr 2015 wurde auch das Projekt zum zweiten Helvetischen Bekenntnis unter Reformationsjubiläum gezeigt, daher weicht die Gesamtsumme um 8 TCHF von der Jahresrechnung ab.

2014

Die Gliederung des Projektes Reformationsjubiläum in dreizehn Unterprojekte erfolgte erst im Jahr 2015. Daher wurden die Aufwendungen im Jahr 2014 lediglich in Summe erfasst. Der Personalaufwand betrug ca. 210 TCHF und der Sachaufwand 170 TCHF.

Sachaufwendungen entstanden für die Entwicklung der Dachmarke mit Logos und Buchstabenprojekten (30 TCHF), eine Publikation zum Reformationskongress 2013 auf Deutsch und Französisch (40 TCHF), zwei Smartphone-Applikationen (30 TCHF) und die Broschüre «Mit 40 Themen auf dem Weg» in zwei Sprachen (20 TCHF).

Für die Dachmarke waren bereits im Jahr 2013 Aufwendungen in Höhe von 8 TCHF angefallen. Darüber hinaus sind Aufwendungen für die allgemeine Beratung, Reisekosten für den Austausch mit der EKD und diverse Übersetzungs- und Druckkosten angefallen.

Projekt 1: Eine effiziente Kommunikation des Jubiläums

Zu diesem Projekt gehörte neben der Kommunikation der Projekte des Reformationsjubiläums auch die gemeinsam mit den Mitgliedkirchen durchgeführte Öffentlichkeitskampagne Ende 2017.

22% der Gesamtaufwendungen des Reformationsjubiläums sind für die Kommunikation angefallen. Die Abgeordnetenversammlung hatte im Herbst 2015 gefordert, die Kommunikation der Projekte des Reformationsjubiläums zu verbessern. Ende 2015 wurde daher eine Person angestellt, die die Kommunikation der Projekte verantwortet hat. Darüber hinaus wurde ein externes Beratungsunternehmen hinzugezogen.

Knapp die Hälfte der Aufwendungen waren Personalaufwendungen. Für die externe Beratung sind knapp 120 TCHF und darüber hinaus weitere 35 TCHF für Dachmarke und Buchstabenprojekte angefallen.

Der Internetauftritt ref-500.ch und die Foto-App haben insgesamt knapp 90 TCHF gekostet. Weitere Aufwendungen gab es für Beiträge in Kirchenzeitschriften und die Produktion kurzer Filme zu einzelnen Projekten (25 TCHF), den Slogan *quer denken – frei handeln – neu glauben* (10 TCHF) und diverse Produkte (100 TCHF), für die zum Teil Verkaufserlöse erzielt wurden.

Die Öffentlichkeitskampagne hat knapp 180 TCHF gekostet, davon wurden ca. 95 TCHF für die Basispakete und weitere Produkte an die teilnehmenden Kirchen weiterverrechnet.

Projekt 2: «Unsere Thesen für das Evangelium»

Hierzu gehörten die Broschüre «Mit 40 Themen auf dem Weg» sowie fünf Postkarten mit den gleichen Sujets. Damit wurden Erträge in Höhe von knapp 25 TCHF erzielt.

Projekt 3: Eröffnung des Jubiläumsjahres

Im Jahr 2016 sind Aufwendungen in Höhe von 50 TCHF für einen Festgottesdienst im Rahmen der Abgeordnetenversammlung und eine anschliessende Podiumsdiskussion im Hotel Bern angefallen. Gut 30 TCHF waren Personalaufwendungen für die Vorbereitung des Anlasses.

Im Jahr 2017 hat die Publikation «Unsere Thesen für das Evangelium» mit Beiträgen der Mitgliedkirchen gut 30 TCHF und die Entwicklung und Realisation der Glaubenstweets knapp 10 TCHF gekostet.

Projekt 4: Eine ökumenische Feier

Der Kirchenbund hat sich mit einem Beitrag von 40 TCHF an die Reformierte Kirche Zug an der ökumenischen Feier «Gemeinsam zur Mitte» beteiligt. Darüber hinaus sind Personalaufwendungen in Höhe von knapp 100 TCHF und weitere Sachaufwendungen für Spesen und Übersetzungen entstanden.

Projekt 5: Eine nationale Tagung: «Die Schweiz nach 500 Jahren Reformation»

Dieses Projekt gliedert sich in drei Unterprojekte: den nationalen Festgottesdienst am 18. Juni 2017 im Berner Münster mit anschliessenden Feierlichkeiten im Festzelt, eine Veranstaltungsreihe im Polit-Forum mit drei Podien im Februar und März 2017 und das Patronatskomitee mit einem Anlass im Juni 2017 in der Grande Société.

Gut 80% der Aufwendungen bzw. ca. 330 TCHF entfielen auf den Festgottesdienstanlass im Berner Münster, ca. 35 TCHF auf das Patronatskomitee und 30 TCHF auf die Veranstaltungsreihe im Polit-Forum.

Im Jahr 2015 sind Personalaufwendungen in Höhe von knapp 30 TCHF für die Gründung des Patronatskomitees und für die ersten Kontakte zum Polit-Forum angefallen.

Ende 2016 wurde eine erste Zahlung für Vorbereitungsarbeiten in Höhe von 10 TCHF an die Eventagentur fällig, die den Anlass am 18. Juni geplant und durchgeführt hat. Die übrigen Aufwendungen waren Personalaufwendungen, davon ca. 90% für die Vorbereitungen des Gottesdienstes und der anschliessenden Feierlichkeiten am 18. Juni.

Der Anlass am 18. Juni hat im Jahr 2017 einen deutlich höheren Personaleinsatz gefordert als ursprünglich geplant. Mehrere Mitarbeitende haben ihr Arbeitspensum für die Vorbereitungen vorübergehend erhöht, andere haben Mehrarbeit geleistet. Dadurch sind Personalaufwendungen von insgesamt ca. 150 TCHF entstanden. Sachaufwendungen sind für die Gestaltung des Gottesdienstes (45 TCHF), das Festzelt (70 TCHF), die Kommunikation des Anlasses (25 TCHF) und die Betreuung der internationalen Gäste (15 TCHF) entstanden. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben sich mit 15 TCHF an den Aufwendungen beteiligt.

Für die Veranstaltungsreihe im Polit-Forum sind Sachaufwendungen in Höhe von 10 TCHF angefallen. Sie wurde von der Deutschen Botschaft mitfinanziert.

Für den Anlass des Patronatskomitees in der Grande Société sind ebenfalls 10 TCHF Sachaufwendungen angefallen.

Projekt 6: Nationale und lokale Schlussfeiern

Zu diesem Projekt gehörten die Beteiligung des Kirchenbundes an dem Licht- und Tonspektakel «Rendez-vous Bundesplatz» vom 13. Oktober bis 25. November 2017 und die Ausarbeitung der Liturgie zum Reformationssonntag.

Im Jahr 2015 sind Aufwendungen für ein erstes Konzeptpapier und einen Workshop zum Themenanschlag in Höhe von 10 TCHF entstanden; dieses wurde später verworfen. Darüber hinaus sind Personalaufwendungen vor allem für die Ausarbeitung der Liturgie in Höhe von gut 10 TCHF angefallen.

Im Jahr 2016 entfiel gut die Hälfte der Gesamtaufwendungen in Höhe von 30 TCHF auf Personalaufwendungen für die Ausarbeitung der Liturgie. Darüber hinaus entstanden interne und externe Aufwendungen für die Ideensuche für die Schlussveranstaltung.

Im Jahr 2017 hat die Veranstalterin der Lichtshow «Rendez-vous Bundesplatz» auf Vorschlag des Kirchenbundes das Thema 500 Jahre Reformation aufgenommen und in einer knapp 30-minütigen Lichtshow umgesetzt. Der Kirchenbund hat sich als *content partner* mit 270 TCHF an diesem Projekt beteiligt, nachdem die Finanzierung sichergestellt war. Darüber hinaus sind weitere Aufwendungen in Höhe von 20 TCHF für Veranstaltungen rund um das Licht- und Tonspektakel, für die Medienarbeit und eine Beteiligung am Sicherheitskonzept sowie 30 TCHF Personalaufwendungen entstanden.

Die Schweizerische Reformationsstiftung und sechs Mitgliedkirchen haben sich mit insgesamt 220 TCHF an dem Projekt beteiligt.

Für die Ausarbeitung der Liturgie fielen im Jahr 2017 knapp 10 TCHF an, im Wesentlichen für Personal und Übersetzungen.

Projekt 7: Evangelisches Jugendfestival

Für die Organisation des Jugendfestivals im November 2017 in Genf wurde ein Verein gegründet, an dem sich der Kirchenbund finanziell mit Vereinsbeiträgen in Höhe von 100 TCHF und einem Sonderbeitrag von 3 TCHF für einen Film des Abschlussgottesdienstes beteiligt hat. Weitere Aufwendungen entstanden für Spesen und ähnliches.

Darüber hinaus hat der Kirchenbund die Vereinsgründung und die Sitzungen begleitet, was Personalaufwendungen in Höhe von gut 130 TCHF verursacht hat.

Projekte 8: Schweizer Reformationsstädte

Im Rahmen der strategischen Neuorientierung Anfang 2016 hat dieses Projekt eine zentrale Rolle bekommen. Der Anlass rund um die Station des Geschichtenmobils im November 2016 in Genf wurde zur Auftaktveranstaltung des Reformationsjubiläums in der Schweiz. Für diesen Anlass entstanden Sachaufwendungen in Höhe von gut 80 TCHF, davon 25 TCHF für Honorare für die Medienarbeit.

An der Veranstaltung in Zürich im Januar 2017 hat sich der Kirchenbund mit ca. 15 TCHF beteiligt. Darüber hinaus sind Honorare in Höhe von knapp 30 TCHF angefallen.

Weitere Aufwendungen entstanden für die Kommunikation (10 TCHF) und das «Wolkenalphabet» (25 TCHF), das durch Beiträge der Fondation pour l'aide au protestantisme und dem deutschen Verein R2017 finanziert wurde.

Für die Städte-App sind Aufwendungen in Höhe von insgesamt 170 TCHF entstanden. Sie wurde im Jahr 2017 um Schaffhausen ergänzt.

Die Personalaufwendungen beliefen sich auf 130 TCHF, davon fielen knapp 110 TCHF im Jahr 2016 an.

Projekt 9: Weltausstellung Reformation

Das grösste Projekt zum Reformationsjubiläum war der Pavillon des Kirchenbundes an der Weltausstellung Reformation in Wittenberg. Dafür fielen 1.1 Mio. CHF oder 22% der Gesamtaufwendungen an. Gut 470 TCHF der Aufwendungen waren interne Personalaufwendungen, davon ca. 270 TCHF für die Planung und Umsetzung des Projektes und 200 TCHF für die Betreuung des Pavillons während der Ausstellung. Weitere 60 TCHF fielen für Spesen und Unterkunft der Freiwilligen an.

Die künstlerische Planung und die Realisierung des Pavillons haben insgesamt knapp 400 TCHF gekostet, die Druckerpresse und ihr Betrieb gut 60 TCHF.

Darüber hinaus entstanden Aufwendungen für die Kommunikation (35 TCHF), das Rahmenprogramm (10 TCHF), den Transport nach Wittenberg und zurück (10 TCHF) und diverse Produkte für den Shop (20 TCHF). Für letztere wurden Verkaufserlöse in Höhe von knapp 10 TCHF erzielt.

Das Projekt wurde durch Beiträge der Reformierten Kirche Kanton Zürich und der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen mit insgesamt 50 TCHF und Beiträge Dritter unterstützt: Reformationsstiftung (120 TCHF) und Römisch-Katholische Zentralkonferenz RKZ (70 TCHF). Darüber hinaus konnten Erträge vom Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» für die Präsenz im Pavillon (20 TCHF), für die Vermietung der Presse an Pro Helvetia nach der Ausstellung (5 TCHF) und Rückzahlungen von Versicherungen und Steuern erzielt werden.

Projekt 10: Treffen der Synodalen Europas

Das Treffen der Synodalen Europas wurde im März 2017 gemeinsam mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durchgeführt.

In den Jahren 2015 und 2016 sind Personalaufwendungen für die Vorbereitung des Treffens entstanden. Im Jahr 2017 sind Personalaufwendungen von knapp 30 TCHF und Sachaufwendungen von 95 TCHF angefallen. Davon wurden 75 TCHF durch Erträge aus Teilnehmerbeiträgen und Beiträgen der Gesamtkirchengemeinde Bern gedeckt.

Projekt 11: Ein Projekt der Hilfswerke – das Jubiläum für andere

Die Aufwendungen im Jahr 2015 entstanden für die Konzepterstellung und Kommunikation des Projektes. In den Jahren 2016 und 2017 hat der Kirchenbund gemäss seines Versprechens für die Nutzung der Foto-App insgesamt 20 TCHF an vier Hilfswerke gespendet und 105 TCHF Spenden weitergeleitet.

Projekt 12: Gastgeber der 8. Generalversammlung der GEKE 2018

Dieses Projekt gehört nicht mehr zum Reformationsjubiläum und wird im Jahr 2018 in einem gesonderten Projekt gezeigt.

Projekt 13: Theaterprojekt zum Thema «500 Jahre Reformation»

Hierbei handelt es sich um ein Projekt der Chiesa evangelica riformata nel Ticino. Für den Kirchenbund entstanden nur geringe Personal- und Sachaufwendungen.

5.3 Aufwand vs Budget

Ein Vergleich der Aufwendungen zum ursprünglichen Budget aus dem Jahr 2014 ist nur eingeschränkt aussagekräftig. Im Jahr 2014 lag lediglich eine Grobplanung vor, die Projekte haben sich erst im Laufe der Folgejahre konkretisiert. Die Abgeordnetenversammlung hat auf die konkrete Planung zu verschiedenen Zeitpunkten Einfluss genommen. Insbesondere im Herbst

2015 hat sie sich deutlich zu der grossen Bedeutung des Reformationsjubiläums für den Kirchenbund und darüber hinaus für die gesamte evangelisch-reformierte Kirchenlandschaft der Schweiz geäussert und vom Rat eine Verbesserung der Kommunikation der Projekte gefordert.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufwendungen pro Projekt im Vergleich zum Budget.

Projekte	Budget			Abweichung	
	Gesamt-aufwand	Personal-aufwand	Sach-aufwand		
RefJub Gesamtprojektleitung	677	67	409	476	201
RefJub P 1 Eine effiziente Kommunikation des Jubiläums	1'074	304	230	534	540
RefJub P 2 «Unsere Thesen für das Evangelium»	50	5	69	74	-24
RefJub P 3 Eröffnung des Jubiläumsjahres	93	19	13	32	61
RefJub P 4 Eine ökumenische Feier	144	21	24	45	99
RefJub P 5 E. nat. Tagung: «Die Schweiz nach 500 Jahre Reformation»	393	116	50	166	227
RefJub P 6 Nationale und lokale Schlussfeiern	385	88	40	128	257
RefJub P 7 Evangelisches Jugendfestival	235	175	41	216	19
RefJub P 8 Schweizer Reformationsstädte	468	74	54	128	340
RefJub P 9 Weltausstellung der Reformation	1'089	128	101	229	860
RefJub P 10 Treffen der Synodalen Europas 2017	151	21	23	44	107
RefJub P 11 Ein Projekt der Hilfswerke - das Jubiläum für andere	155	22	7	29	126
RefJub P 12 Gastgeber der 8. Generalversammlung der GEKE 2018	0	64	71	135	-135
RefJub P 13 Theaterprojekt zum Thema «500 Jahre Reformation»	2	0	0	0	2
Summe	4'916	1'104	1'132	2'236	2'680

Die Aufwendungen für das Reformationsjubiläum waren mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2014 geplant. Mit Ausnahme des Projekts 2: «Unsere Thesen für das Evangelium» waren die Aufwendungen für alle Projekte höher als das ursprüngliche Budget.

Projekt 12: Gastgeber der 8. Generalversammlung der GEKE 2018 wurde aus der Gruppe der Projekte zum Reformationsjubiläum rausgenommen und wird nun in einem gesonderten Projekt gezeigt.

Die Jahresergebnisse des Kirchenbundes lagen im gesamten Zeitraum von 2014 bis 2017 dennoch im Budget oder waren sogar leicht besser.

Dazu trugen die Beiträge zu einzelnen Projekten bei, die höher waren als ursprünglich geplant. Das Budget aus dem Jahr 2014 sah ausserordentliche Erträge der Mitgliedkirchen in Höhe von 400 TCHF und einen Beitrag der Reformationsstiftung in Höhe von 100 TCHF vor. Tatsächlich gab es insgesamt 1.3 Mio. CHF Beiträge zu den verschiedenen Projekten. Gut 800 TCHF der Mehraufwendungen wurden daher durch zusätzliche Erträge finanziert.

Darüber hinaus trugen die guten nicht budgetierten Finanzerträge in Höhe von 400 TCHF zu einer Finanzierung der Projekte bei.

Aus dem Zwinglifonds wurden im Jahr 2017 515 TCHF entnommen, das Budget sah eine Entnahme von 200 TCHF vor.

Die übrigen gut 1.2 Mio. CHF wurden durch Einsparungen bei anderen Projekten erzielt. Diese wurden zum grossen Teil bereits bei der Erstellung der Voranschläge berücksichtigt. In den einzelnen Geschäftsjahren wurden die Ausgaben durch monatliche Forecast so gesteuert, dass die Gesamtbudgeteinhaltung sichergestellt war. So wurde die Wiederbesetzung vakanter Stellen aufgeschoben und einzelne Projekte wurden verschoben oder ihre Budgets deutlich reduziert.

Insbesondere der höhere Personaleinsatz für die Projekte des Reformationsjubiläums führte dazu, dass die Mitarbeitenden des Kirchenbundes ihre Arbeitszeit in anderen Projekten reduziert haben, um Überzeiten zu minimieren. Dennoch wurden in den Jahren 2016 und 2017 Überzeiten in Höhe von gut 85 TCHF ausgezahlt und es musste Ende 2017 eine Rückstellung für nicht bezogene Ferien, die über den Mittelwert der Vorjahre hinausging, in Höhe von 70 TCHF gebildet werden.

Das Reformationsjubiläum in den Mitgliedkirchen

In allen Mitgliedkirchen des Kirchenbundes fanden zahlreiche Anlässe und Gottesdienste im Rahmen des Reformationsjubiläums statt. Auf Anfrage des Kirchenbundes haben ihm die Mitgliedkirchen Ende 2017 ihre regionalen und lokalen Programmhöhepunkte mitgeteilt. Diese halbseitigen Berichte wurden wortwörtlich übernommen.

1 Reformierte Landeskirche Aargau

Aargauer Liturgie zum Reformationsjubiläum in verschiedenen Vertonungen

Die Reformierte Landeskirche Aargau hat 2017 zum Reformationsjubiläum eine neue Abendmahlsliturgie mit Vertonungen in drei verschiedenen Musikstilen als Geschenk an den SEK herausgegeben: Ein klassischer Gottesdienst mit Chormusik, ein Jodelgottesdienst mit Volksmusik und ein Gottesdienst mit Popmusik. Dazu kommt ein neues Weihnachtsspiel von Andrew Bond. Die Liturgien, Texte und Noten können in allen Kirchgemeinden frei eingesetzt werden und sollen das Gottesdienstleben bereichern. Die drei Liturgien und das Weihnachtsspiel wurden von SRF 2017 an vier Radio- und TV-Gottesdiensten aus St. Gallen, Zofingen (zweimal) und Aarau übertragen.

Weg der Reformation im Aargau

Der im September 2017 eröffnete Weg verbindet acht Kirchen, die für die Geschichte der Reformation im Aargau im 16. und 17. Jahrhundert eine besondere Rolle gespielt haben, und vermittelt so wichtige Ereignisse, Anliegen und Botschaften, aber auch dunkle Seiten der Reformation. Der thematische Weg basiert auf der Online-Dokumentation der 90 reformierten Kirchen im Aargau (www.ref-kirchen-ag.ch) und führt von der ersten reformierten Kirche im Aargau (Reinach) über Beispiele der neuen reformierten Kirchenarchitektur (Erlinsbach, Gränichen) zu ehemals katholischen Kirchen und Wirkungsorten wichtiger Persönlichkeiten (Aarau, Suhr, Zofingen), aber auch zu den Spuren des reformierten Bildersturms (Unterkulm, Windisch).

Historischer Reader und literarischer Sammelband „Reformationsgeschichten im Aargau“

Der Historiker Markus Widmer Dean hat Ereignisse, Geschichten und Unterlagen aus der Zeit der Reformation zu 50 Aargauer Kirchgemeinden recherchiert und dokumentiert. Aus 24 Kirchgemeinden wurden historische Geschichten erzählt und mit Quellentexten gedruckt und online publiziert (http://ref-ag.ch/meine-kirche/500_jahre_reformation). 14 Schweizer Autorinnen und Autoren haben Menschen und Schicksale in eigenen Texten und unterschiedlichen Stilen literarisch verarbeitet. Ihre Geschichten, Gedichte und ein Theaterstück sind fiktiv oder historisch belegt, spielen in der Vergangenheit oder Gegenwart und sogar in der Zukunft. Das Buch „Schlaflos brennen die Wörter“ erschien im April 2018 im TVZ.

2 Evangelisch-reformierte Landeskirche beider Appenzell

Am Sonntag, 7. Mai 2017 fand in Trogen eine dreiteilige Eröffnungsveranstaltung statt, organisiert von der Landeskirche zusammen mit der Kirchgemeinde Trogen. Die 20 Gemeinden der Appenzeller Kirche waren eingeladen, an diesem Anlass teilzunehmen und an diesem Sonntag auf eigene Gottesdienste zu verzichten.

Den Anfang machte ein Festgottesdienst in der Kirche Trogen mit Kirchenratspräsident Koni Bruderer und dem St. Galler Bischof Markus Büchel. In einer Dialogpredigt unterhielten sich die Beiden über schon erreichte Gemeinsamkeiten und (noch) Trennendes der beiden Kirchen.

Musikalisch wurde die Feier gestaltet durch den Chor Wald und ein Instrumental-ensemble, unter der Leitung von Jürg Surber, sowie durch den Organisten Hermann Hohl.

Den zweiten Teil bildete «Rauschen», ein bewegtes Projekt mit 100 Teilnehmenden auf dem Landsgemeindeplatz unter der Leitung von Gisa Frank. Entstanden ist eine bewegende Performance mit sprachlichen, musikalischen und tänzerischen Elementen «zwischen Kunst und Kirche zu den Dringlichkeiten in uns und in der Welt».

Zum Abschluss offerierte die Landeskirche einen Reformationsapéro in historischen Räumlichkeiten am Landsgemeindeplatz mit speziell für das Jubiläum kreierten Köstlichkeiten aus einheimischer Produktion: Einer Reformationswurst (Pantli) im Gedenken an das Wurstessen 1522 in der Zürcher Druckerei Froschauer als auslösendes Ereignis für die Reformation in der Ostschweiz; einem Reformationsbier, als Zeichen ökumenischer Verbundenheit versehen mit den Unterschriften des Appenzeller Kirchenratspräsidenten und des St. Galler Bischofs, gebraut von der Brauerei Locher in Appenzell; dazu einem Reformationsbrot (Rundform) und einem Reformationskäse (Mutschli).

Zur Freude der Verantwortlichen stiess die Einladung der Landeskirche nicht nur bei unseren Kirchgemeinden, sondern auch weit darüber hinaus in Kreisen der kantonalen Politik und Kultur, sowie in den Medien auf ein sehr positives Echo.

3 Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Reformation bewegt! – auch das Baselbiet

Neben den unzähligen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum in den Kirchgemeinden – u.a. Tischreden, Konzerte, Lesungen, Gemeindereisen usw. – sind auf kantonalkirchlicher Ebene zwei Highlights besonders hervorzuheben.

Reformation bewegt! – Ein Kunst- und Bildungsprojekt

Zusammen mit den Künstlern Frank und Philipp Baumann hat die Reformierte Kirche Baselland fünf sogenannte FlapArt-Bilder geschaffen. Flaps sind die rotierbaren Tafeln, auf denen auf Bahnhöfen vor der Digitalisierung die Ortsverbindungen angezeigt wurden. Sie werden in ein Bild integriert und geben ihm ein dynamisches Element. So wird aus einem statischen Gemälde ein Kunstobjekt, das eine Story erzählt – in diesem Fall die Reformationsgeschichte in Deutschland, der Schweiz und speziell in Basel/im Baselbiet. Nach der Vernissage und Ausstellung in der Kantonsbibliothek im September sind die interaktiven Bilder nun einzeln auf Wanderschaft durch den Kanton und machen Halt in Kirchgemeinden und Institutionen. Ein Bild hat es sogar bis über die Grenze ins benachbarte Lörrach geschafft und ist Bestandteil der Sonderausstellung «Reformationen» im Dreiländer Museum.

2. Basler/Baselbieter Preacher Slam

Dieser fand am 20. Oktober 2017 in der Matthäuskirche Basel statt. Die «special reformation edition» stand ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums. Drei unerschrockene Pfarrpersonen duellierten sich mit drei unbeeindruckten Slampoeten zu rebellischen Zitaten aus der Reformationszeit – geistvoll und kreativ. Das Publikum machte begeistert, zum Teil ganz laut und ausgelassen, mit und es zeigte sich einmal mehr – Pfarrpersonen sind wahre Wortkünstlerinnen und Wortakrobaten.

Da sich die Reformation erst 1529 offiziell in Basel/Baselland durchgesetzt hat, werden in den kommenden zwölf Jahren wohl noch einige weitere Reformationsjubiläums-Highlights hinzukommen. Wir freuen uns!

4 Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt

Basel hat den Akzent auf Erasmus gelegt und schon 2016 des Impulses gedacht, den der Humanist gab, als er 1516 den ersten Druck des griechischen Neuen Testaments mit einer neuen lateinischen Übersetzung und kritischen Anmerkungen herausbrachte. Das hatte insofern seine Richtigkeit, als Erasmus für die Reformation die nachhaltigste Wirkung hatte, die von Basel ausging. Die Stadt wollte in ihren Museen Erasmus feiern und nicht die Reformation. Im Hochchor des Münsters präsentierte die Universitätsbibliothek die bahnbrechende Edition. Wir stellten uns darauf ein: Basel wurde auf der Roadmap der Reformationsstädte die erste deutschsprachige Station noch im November 2016. Auf dem Marktplatz stand ein Tor mit einem Teil der Lebensbilder prägender reformierter Gestalten, die wir dem Geschichtenmobil mitgaben und die erweitert in einem Büchlein erschienen. Im Münster fand eine Disputation statt. Der Bischof von Basel, Felix Gmür, die Reformationsbotschafterin Margot Käßmann und der Kirchenratspräsident Lukas Kundert führten ein tiefgehendes Gespräch über die These: «Je näher bei der Reformation der Kirche, desto näher bei ihrer Einheit!»

Die Basler Kirche hat sich an den Thesen für das Evangelium beteiligt. Im Jubiläumsjahr 2017 selber hielt sich Basel zurück. Erwähnung verdienen aber das Konzert zum Reformationssonntag und ein Buch der Erasmusspezialistin Christine Christ-von Wedel über die frühe Reformationszeit in Basel. Das Reformationsjahr fand seinen besonderen Abschluss im 40. Europäischen Jugendtreffen mit den Brüdern von Taizé: einem ökumenischen Ereignis, dessen versöhnende und erneuernde Botschaft hoffentlich intensiv nachwirken wird.

5 Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Das Reformationsjubiläum war bei vielen Kirchgemeinden in Bern-Jura-Solothurn ein Schwerpunkt ihrer 2017-Aktivitäten. Im Synodalgebiet wurden über 300 Veranstaltungen durchgeführt, die im Zeichen von «500 Jahre Reformation» standen. Für die meisten Angebote zeichneten sich Kirchgemeinden verantwortlich. Von Theaterstücken über musikalische Darbietungen zu Ausstellungen und Vorträgen war alles dabei. Einige dieser Aktivitäten hatten regionale Bedeutung oder wurden gemeinsam mit nichtkirchlichen Partnern organisiert. Andere wiederum hatten die lokale Kirchgemeinde im Blick. Allen gemeinsam war die inhaltliche Ausrichtung: Sie beschäftigten sich mit der 500-jährigen Geschichte der Reformation und der Frage was reformiert sein heute und in Zukunft bedeutet.

Die Kantonalkirche wirkte vor allem unterstützend und stellte unter anderem Materialien und Kommunikationsdienstleistungen zur Verfügung. Die Webseite www.ref2017.ch informierte über das Reformationsjubiläum und Veranstaltungen im ganzen Kirchengebiet. Durch finanzielle Unterstützung und der Durchführung eigener Projekte in Zusammenarbeit mit Projektpartnern konnten gezielt Akzente gesetzt werden.

Der Höhepunkt in Bern ist daher nicht eine einzelne Veranstaltung, sondern die Freude über die Vielfalt an Projekten und über die breite Rezeption von «500 Jahre Reformation» an der Basis. Wir nehmen aus diesem Jahr viele neue Kontakte mit und ein neues Bewusstsein dafür, was es heisst, reformiert zu sein – heute und in Zukunft.

6 Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg

Die Krähen von Murten erkannten an diesem sonnigen Wochenende des 13./14. Mai 2017 die Grünanlagen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg kaum wieder. In den sonst so ruhigen Beaulieu-Parkanlagen war ein grosses Zelt aufgestellt worden. Darum herum standen kleinere Pavillons, in denen die Kirchengemeinden des ganzen Kantons eine bunte Palette von Aktivitäten vorbereitet hatten. Beaulieu präsentierte sich plötzlich bunt, laut und bewegt. Vom Dach des Gebäudes in der Prehlstrasse 11, auf das sich die Krähen geflüchtet hatten, konnten sie folgendes beobachten.

Sie sahen gesattelte Ponys, die mit ihren Reiterinnen und Reitern auf dem Rücken die Wege der Parkanlage entlangtrotteten. Sie sahen Familien, die sich beim Sackhüpfen gegenseitig zu übertreffen suchten. Sie sahen junge Sprayer, die ihre Tags auf Plastikwände sprühten. Sie waren neidisch auf die Besucherinnen und Besucher, die Zuckerwatte oder hausgemachte Cocktails geniessen konnten. Sie fühlten die Vibrationen der Breakdance- und Gospelmusik, die von der Hauptbühne zu ihnen aufstiegen. Sie sahen die Modelle der Freiburger Kirchen unter sich vorbeiziehen. Hinter dem grossen Zelt nahmen sie die Erzählerinnen wahr, welche Geschichten von Frauen aus der Reformationszeit erzählten. Und gegen Ende des Tages stieg der Geruch einer mittelalterlichen Mahlzeit zu ihnen hinauf.

So waren sie auch am Sonntag noch da, die Krähen. In der Nacht hatten sie sich auf der Wiese noch von feinen Resten Coq au vin und Rahmkuchen ernähren können. Der langen Schlange der Gottesdienstbesucher und -besucherinnen, der Kirchgängerinnen und -gänger des Kantons und der Mitglieder der reformierten und katholischen Schwesterkirchen schenkten sie keinerlei Beachtung. Sie waren zu beschäftigt damit, die köchelnde Suppe in den Kesseln am Eingang des Zeltes zu beobachten. An der Liturgie nahmen sie keinen Anteil und auch den offiziellen Reden hörten sie nicht zu. Erst die Trommeln und Salven des Freiburgischen Grenadierkorps, der Ehrengarde der obersten Behörden des Kantons Freiburg, rissen sie aus ihrer Verzückung. Der Klang der Detonation war durchdringend und tief. Sie flüchteten.

Wie schade für sie! So verpassten sie alles, was die neugierigen Besucherinnen und Besucher des naheliegenden Café-Theaters sahen und hörten. Dort, wo die Mimen, die Schattenspieler und die Marionetten auftraten. Dort, wo gesungen, geslamt und Theater gespielt wurde. Sie sahen nicht, wie die Pfarrpersonen und Diakone des Kantons Freiburg, die gleichzeitig Produkteure und Akteure dieser Inszenierung waren, durch die Kulissentüre kamen und gingen. Die Krähen von Murten haben von all dem nichts gesehen, auch nicht die verschiedenen kritischen oder naiven Bilder, die von der Reformation gestern und heute handelten. Will man darüber mehr erfahren, muss man also die Zuschauerinnen und Zuschauer fragen!

Aber die Krähen konnten die Sonne geniessen, die auf die Feierlichkeiten herabschien. Genauso, wie die Organisatoren den willkommenen Regen am Sonntagvormittag genossen, der eintrat, just nachdem der Apéro mit lokal angebautem Apfelsaft und Spezialbier «Reformus» zu Ende war. Dieser Regen sorgte dafür, dass sich alle unter dem Dach des grossen Zeltes versammelten, um die «Chaletsuppe» in einer Atmosphäre zu geniessen, die friedlicher war als die bei der Kappeler Milchsuppe.

Werden sich die Krähen an diesen feierlichen Moment erinnern? Vermutlich weniger lang als die Teilnehmenden, die schliesslich satt und voller guter Erinnerungen von dannen zogen. Für die Freiburger Reformierten war dieses Frühjahrstreffen ein Ereignis, das ihnen entspricht und sie vereint hat – natürlich dank des Reformationsjubiläums!

7 Église protestante de Genève

Genf hat ein wahrhaft aussergewöhnliches Jubiläumsjahr erlebt! Unsere Stadt – und unsere «verarmte» Kirche – hatte die grosse Freude und Ehre, als Austragungsort der Auftakt- und Abschlussfeierlichkeiten auserkoren worden zu sein.

Alles begann im November 2016 mit der ersten Station des Geschichtenmobils, auf der Plaine de Plainpalais. In einer Stadt, in welcher Kirche und Staat getrennt sind, machte die Anwesenheit zahlreicher bekannter Genfer Persönlichkeiten deutlich, wie wichtig dieser Anlass war.

Unsere Kirche hat im Übrigen im Mai 2017 in der Kathedrale St. Pierre ein grosses Volksfest organisiert, das von den Mitgliedern der Kirchgemeinden sehr gut aufgenommen wurde und die «Thesen für das Evangelium» sowie den Slogan *quer denken – frei handeln – neu glauben* zum Thema hatte. Auch eine von verschiedenen christlichen Kirchen organisierte Rallye wurde von den Kindern mit grosser Begeisterung aufgenommen.

Einer der Höhepunkte war zweifellos die Durchführung des Jugendfestivals Reformation zum Abschluss des Reformationsjahres im November 2017 in Genf. Dank der Initiative des Kirchenbundes und des jahrelangen (!) Engagements der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Pfarrerinnen und Pfarrer gab es einen krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres: ein atemberaubendes Licht- und Tonspektakel am Reformationsdenkmal, thematische Workshops in der ganzen Stadt, elektrisierende Anlässe am Nachmittag und Abend in der Arena und in verschiedenen Kirchen, und nicht zuletzt einen sehr schönen Gottesdienst in der Kathedrale mit mehreren Tausend jungen Menschen. Unsere Kirche konnte auf die Grosszügigkeit von mehreren Hundert Freiwilligen zählen, die diese gigantische Veranstaltung unterstützt haben. Und auf die Teilnahme von 5'000 jungen Menschen. Das muss wiederholt werden – aber nicht erst in 500 Jahren!

8 Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Glarus

Kantonaler Festgottesdienst «500 Jahre Reformation»

Fast 200 Personen folgten der Einladung zum Jubiläumsgottesdienst und erlebten festliche und inspirierende Momente.

Pfarrer und Kirchenratspräsident Ulrich Knoepfel blickte vorwärts auf eine geistliche «Reformation», welcher die Kirche dringend bedürfe. Heute, da die Menschen das Interesse an ihr verloren hätten, müsse die Kirche «schlicht und ergreifend sagen, was sie glaubt – plausibel und überzeugend». Unser schnelllebiger und oberflächlicher Zeitgeist erschwere dies allerdings. Der Mensch habe den Kontakt zu seiner seelischen Mitte, zu seinen Gefühlen verloren. Unserer eigenen Glaubensdimension entfremdet, müssten wir wieder lernen, «mit dem Herzen zu sehen».

Ulrich Knoepfel plädierte auch für eine bekennendere Kirche – gegen das Religionstabu. Die Kirche brauche Männer und Frauen, die zeigten, dass sie zu ihr stehen und die über ihren Glauben auch etwas sagen könnten. «Suchen wir also den seelischen Kontakt zu unseren grundlegenden Glaubensinhalten, Gefühlen und Symbolen. Und wagen wir es, mit anderen Menschen davon zu reden.»

Der Gottesdienst wurde bereichert durch das Grusswort des katholischen Dekans Pfr. Harald Eichhorn, der ausdrücklich die Verbundenheit und die ökumenische Zusammenarbeit mit den reformierten Glarnern lobte. Im Abendmahl, das vom Dekan und Kantonaalem Kirchenrat eingeführt und ausgeteilt wurde, kam die Gemeinschaft unter den vielen Besuchern und Besucherinnen sichtbar zum Tragen. Für den musikalischen Teil war die Kantorei Niederurnen

unter der Leitung von David Kobelt zuständig. Der Chor mit Solopart von Margrit Gnos und das Orgelspiel von Lara Schaffner wurden zu recht würdig beklatscht.

Für die Teilete zum Schluss des Gottesdienstes haben alle Glarner Kirchgemeinden etwas an Speis und Trank aufgetischt. Die Besucher und Besucherinnen liessen sich nicht zweimal bitten und verweilten ausgiebig miteinander im gemeinschaftlichen Gespräch. So wurde dieser Tag zum Höhepunkt im Glarner Jubiläumsjahr.

9 Evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden

500 Jahre in 150 Tälern

Vielfältig und kreativ: Das Thema Reformation hat Menschen in Graubünden bewegt und Kirche mit Akteuren aus Kultur, Tourismus und Wissenschaft zusammengebracht.

Erzählte Geschichten: Schon die Eröffnungsveranstaltung machte deutlich, wie sehr Geschichten von Reformation und Reformierten die Entwicklung von Dörfern und Talschaften prägten. Reformation ist mehr als Religion. Sie ist in Graubünden Ausdruck des Willens von Dorfgemeinschaften zu Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Das Thema Reformation erwies sich als erstaunlich anschlussfähig. Es brachte Akteure aus Kirche, Kultur, Behörden, Tourismus, Wissenschaft und Medien zusammen. Die Unterschiede zwischen den deutsch-, romanisch- und italienischsprachigen Regionen waren spürbar.

Beispiel Bühne: Ein kantonaler Veranstaltungskalender verzeichnete 120 Projekte und Veranstaltungen – darunter mehrere Theaterprojekte. Engagierte Pfarrpersonen und Mitarbeitende übernahmen bei Gemeindeveranstaltungen die Rolle von Reformatoren und Reformatorinnen. In Chur und Ilanz standen Profis und Laien gemeinsam auf der Bühne und fragten nach Freiheit und Veränderung. Besonders berührt hat das Projekt «Die Nonne tanzt», ein Theaterprojekt mit Jugendlichen nach einem Roman der Bündner Jungautorin Lea Gafner. Dieses brachte in authentischer Weise das Ringen zwischen Sicherheit und Aufbruch auf die Bühne.

Dreh- und Angelpunkt der Veranstaltungen war eine landeskirchliche Arbeitsgruppe. Sie sorgte für Vernetzung. Es stand den Kirchgemeinden offen, die Impulse aufzunehmen und eigene kreative Projekte vor Ort zu gestalten.

10 Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern

Den Atem der Reformation erleben: Kunstprojekt der Kirchgemeinden in der Landeskirche Luzern

Von Pfingsten bis zum Reformationssonntag machte die «Atemwolke» an zehn reformierten Kirchen und einer katholischen Schwesterkirche in der Luzerner Landeskirche die Reformation erlebbar. Unter dem Motto «Du sendest deinen Atem aus und erneuerst das Angesicht der Erde.» (Psalm 104, 30) quollen 1'000 leicht durchsichtig schimmernde Bälle aus Kirchtürmen, sie schwebten in den Bäumen, drangen in kirchliche Räume oder schwammen auf dem Wasser.

«Als Kirche leben wir von Gottes schöpferischem Atem: wir sammeln Menschen um das Evangelium, durchdringen und überwinden Kirchenmauern, drängen nach aussen und mischen uns in die Gesellschaft ein.» beschreiben Micha Aregger, verantwortlicher Künstler und Pfarrer Marcel Köppli, Luzern das Konzept.

Jede Station der Kunstinstallation hatte in den Kirchgemeinden ihr individuelles Gesicht. Die Bälle wurden gemeinsam aufgeblasen, mit Events zum nächsten Ort transportiert, in Gottesdiensten und Vernissagen vor Ort begrüsst, diskutiert, weitergedacht und immer wieder fotografiert.

11 Église réformée évangélique du canton de Neuchâtel

Eine Zeit des Feierns für die Neuenburger Reformierten

Natürlich und glücklicherweise haben die Reformationsfeierlichkeiten ein Publikum erreicht, das weit über die Reformierten des Kantons hinausging. Die zahlreichen Veranstaltungen im Laufe des Jahres hatten in erster Linie eine geschichtlich-kulturelle Ausrichtung. Und das Publikum machte mit, aus Interesse an seinen Wurzeln und den Ereignissen von vor 500 Jahren, die eine neue Art zu Denken und eine neue Weltsicht mit sich brachten.

Zahlreiche Partner – wie z.B. das Musée d'art et d'histoire, die Universität, die Öffentliche Universitätsbibliothek, die Stadt, der Kanton, der Service de la cohésion multiculturelle und das Centre Dürrenmatt – haben an der Entwicklung der Projekte und Vorhaben mitgearbeitet, die dann ein Jahr lang in der Öffentlichkeit realisiert wurden. So stellten zum Beispiel engagierte junge Forscherinnen und Forscher im Rahmen einer Vortragsreihe neue Aspekte dieser Zeit und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft vor.

Die Wortgefechte waren im September einer der Höhepunkte und füllten den Saal mit einem sehr gemischten Publikum. Ziel war es, zu verstehen, was im Oktober 1518 zwischen Luther und Cajetan vorgefallen ist. Die beiden Sprecher verfügten über alle Kompetenzen, um dieses Ereignis noch einmal aufleben zu lassen: Charles Morerod, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, hat seine Doktorarbeit über dieses Zusammentreffen verfasst (*Cajétan et Luther en 1518*, 1994). Die Doktorarbeit des emeritierten Theologieprofessors Pierre Bühler handelte von der durch Luther im Rahmen der Ablass-Debatte entwickelten Theologie des Kreuzes. Die reichhaltigen Debatten erlaubten diverse Blickwinkel auf die Geschichte, aber auch auf die heutige Zeit. Welchen Herausforderungen sieht sich der ökumenische Dialog heute gegenüber? Das aufmerksame Publikum – manche erfreut, manche eher resigniert sich fragend: «Was hat sich in den letzten 500 Jahren überhaupt verändert?» – führte die lebhafteste Diskussion bei einem Imbiss weiter.

Das Nachdenken und Hinterfragen geht weiter. Das Centre Dürrenmatt eröffnete seine neue Ausstellung «Gottes Narren» mit der ersten Komödie des jungen Dürrenmatt, die von einem für den Protestantismus bedeutenden Moment handelt, dem Täuferreich von Münster. Damals versuchte eine Gruppe extremistischer Wiedertäufer, das Reich Gottes auf der Welt herzustellen. Dieses Stück hat auch heute noch nichts an Aktualität eingebüsst. Es hinterfragt die Instrumentalisierung von Religionen sowie ähnliche Mechanismen, die bei jedem Abdriften hin zum Totalitarismus greifen. Friedrich Dürrenmatt bleibt «ein Protestant, der protestiert».

12 Evangelisch-reformierte Kirche Nidwalden

Party mit Tiefgang

Tolle Stimmung am Volksfest in der Rosenburg Stans: 300 Nidwaldnerinnen und Nidwaldner feierten am Rosenburg-Fest «500 Jahre Reformation». Magen und Seele lagen nah beieinander.

Die kostenlose kulinarische Zeitreise aus Martin Meiers «Höfli»-Küche und der Auftritt von Heilerin Beatrice Anderegg und Heiler Roman Grüter im Chäslager-Dachstock machten das

Rosenburg-Fest vom 9. Juni 2017 zu einer Party mit Tiefgang. Für die Musik- und Tanzfreunde legte «Max ohne Moritz» im Rosenburg-Garten den Grundstein, bevor die siebenköpfige Band «Flowers for Alberto» im Chäslager abrockte. Zu Beginn des Abends hatte Brigitte Schär mit Kindern und Jugendlichen im Literaturhaus Zentralschweiz Anker gelichtet und Segel gesetzt.

Das Dankeschön der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden ans Nidwaldnervolk fand bei den 300 Gästen grossen Anklang. Dass dabei die Reformatoren Luther, Zwingli und Calvin in den Suppentopf gerieten, war Teil des Nidwaldner Beitrags gegen die Kopflastigkeit des Reformationsjubiläums. Der Stanser Verein Parasolka verkaufte Luthers Buchstabensuppe für wohltätige Projekte in der Ukraine, Martin von Matt die Neuerscheinung «Suppen für Syrien» sowie Bücher zur Reformation, Bruder Klaus und Geistheilung. An der Chäslager-Bar gab es gemixte Drinks passend zum Thema: Luthy, Zwingly, Calvy und Käthy.

Das Rosenburg-Fest war ein Volksfest für mutige Erneuerer, neugierige Geister und scharfe Beobachterinnen. Im vollen Chäslager machte Gesprächsleiter Ulrich Winkler deutlich, dass Heilen und Handauflegen die wahre Kompetenz der Kirchen und Seelsorger ist. Die Fähigkeit seelisch und körperlich zu heilen und Antworten auf tiefe Lebensfragen zu finden spricht ganz offensichtlich die Menschen von heute an.

13 Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Schaffhausen

Reformationstag: HammerThesen

Am 31. Oktober 2017 besammelten sich Zünfte, Hugenottinnen und Tambouren zu einem Umzug, der angeleitet von alt Munotwächter Christian Beck als Herold vom Fronwagplatz zum St. Johann führte und zum Thesenanschlag einlud.

Über 300 Personen versammelten sich danach vor der Kirchentüre und hämmerten neue Thesen für Kirche und Gesellschaft an die Türe! Sie wurden von den Zünftern mit Weggen, Glühwein und Punsch gepflegt.

Anschliessend besuchten noch rund 150 Personen den Lutherfilm, der in der Stadtkirche St. Johann auf einer Grossleinwand gezeigt wurde. Am folgenden Reformationssonntag nahmen Stadtrat Raphaël Rohner und Pfarrer Matthias Eichrodt im Gottesdienst im St. Johann die Thesen auf. Weitere waren auch schon zuvor von Konfirmandinnen und Konfirmanden und in der Thomasmesse im Münster gesammelt worden. Eine These fasste die Aktion treffend zusammen: «Auch wir sind Kirche!»

14 Evangelisch-reformierte Kantonalkirche Schwyz

Am Sonntag, dem 25. Juni 2017 war die Kantonalkirche auf dem Pilgerweg

Nach dem Gottesdienst in der Kirche von Arth-Goldau sendete Pfarrer Urs Heiniger die marschwilligen Teilnehmenden mit einem motivierenden Segen auf den Pilgerweg zur Kirche von Küssnacht am Rigi. Der Kirchgemeindepräsident Peter Dürrenmatt verteilte hochprozentig motivierendes «Pilgerwasser» an die Pilger. Unter dem Motto «Miteinander gehen» nahm man unter der Leitung der ausgebildeten Pilgerbegleiterin und Kirchenrätin Sibylle Andermatt den zu Beginn recht steilen Weg unter die Füsse. Die erste Etappe wurde schweigend zurückgelegt, das schärfte den Seh- und Hörsinn, so viele Waldtiere wie auf dieser Etappe werden gewöhnlich nicht wahrgenommen. Jeder Marschhalt wurde genutzt: für ein Gebet, für ein gemeinsames Lied oder für einen Kurzvortrag des Historikers Karl Heinz Wyss über den Reformator Zwingli. Auf dem höchsten Punkt des Pilgerwegs wurde die Mittagsverpflegung

eingonnen, manch einer, der zu wenig eingepackt hatte, wurde an die wundersame Brotvermehrung am See Genezareth erinnert... Und auch der Pilgerweg der Kantonalkirche führte direkt an das Ufer des Vierwaldstättersees, einzelne Pilgerinnen und Pilger nahmen noch ein erfrischendes Bad, bevor die Leiterin die nächste Etappe ankündigte: Die Hohle Gasse. Zuletzt traf die Gruppe vom Tag sehr bereichert bei der Kirche in Küssnacht ein, wo ihr ein herzliches Willkommens-Znacht bereitet wurde.

Am Samstag, dem 23. September 2017 trafen sich die Behördenmitglieder der Schwyzer Reformierten im Seminarzentrum Ländli in Oberägeri erstmals zu einem «Strategietag»

Das OK um Severina Möhl und Heinz Fischer kann diese Premiere im Jubiläumsjahr als Erfolg verbuchen. Nach der Kurzbegrüssung durch Hans-Ulrich Koerner (als Präsident der Synode höchster Reformierter des Kantons Schwyz) und Heinz Fischer (Präsident des Kirchenrats) wurde das Heft den zwei Exponenten kurzerhand aus der Hand genommen und es kam zu einem eher unorthodoxen Einstieg: Comedy der Superlative mit Andreas Müller (Sozialdiakon und Comedian). Müller beflügelte die Teilnehmenden so, dass sie sich nach dem hochinteressanten Impulsreferat von Christoph Weber-Berg (Präsident des Kirchenrats der Reformierten Landeskirche Aargau) mit grosser Energie an die Arbeit machten in den fünf Workshops: Kirche sein, Analyse und Blick in die Zukunft; Organisation, Strukturen, Zusammenarbeit, Leistungen; Nachwuchs, Freiwilligenarbeit und Weiterbildung; Kirchenfern - Webnah; Generationenkirche.

Gottesdienste am Reformationssonntag, dem 5. November 2017

In gewisser Hinsicht ist der Kanton Schwyz mit dem Kloster Einsiedeln «Geburtsort» der Schweizer Reformation: Huldrych Zwingli war dort als Leutpriester tätig, bevor er nach Zürich berufen wurde. In der Bibliothek des Klosters Einsiedeln befindet sich noch immer ein Exemplar der alten Zwingli-Bibel, diese wurde am Reformationsgottesdienst in der reformierten Kirche Schwyz aufgelegt, dort versammelten sich die vier «Innerschwyz» Gemeinden Arth-Goldau, Brunnen-Schwyz, Einsiedeln und Küssnacht am Rigi unter der Leitung von vier Pfarrpersonen, die katholischen Mitchristen waren ebenfalls zum Mitfeiern eingeladen. Der Gottesdienst stand auch im Zeichen von neuen Medien (Für die Verbreitung der 95 Thesen von Martin Luther hätte sich Twitter sehr gut geeignet, sagte Hartmut Schüssler, der Pfarrer der Kirchgemeinde Brunnen-Schwyz).

Die beiden «Ausserschwyz» Gemeinden Höfe und March kamen im Kirchgemeindehaus Pfäffikon zusammen. Schon im Vorfeld hatten die drei Höfner Pfarrpersonen Leben und Wirken von je einem der Reformatoren Luther, Zwingli und Calvin den interessierten Kirchenmitgliedern vorgestellt. Neben den Pfarrpersonen, die den Gottesdienst gestalteten, spielte auch die passende Musik eine Rolle: der Kirchenchor der March – verstärkt durch Mitglieder des Projektchores Höfe – sang aus dem Te Deum von Mendelssohn.

15 Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn

Unter dem Motto „Schlag den Nagel ein“ feierte die Evangelisch-Reformierte Kirche Kanton Solothurn im Rahmen der Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum in Egerkingen den Kirchentag. Dem Fest entsprechend war die Gemeinde mit Fahnen geschmückt. Der Anlass wurde mit einem Festgottesdienst, an dem auch Ratspräsident Gottfried Locher mitwirkte, eröffnet. Zahlreiche Gäste aus Kirchen und Politik feierten bei schönstem Wetter. Die Ansprachen der Gäste brachten die Wertschätzung unserer Kirche gegenüber zum Ausdruck. In seiner Rede hielt der Landammann und Kirchenvorsteher Remo Ankli im Hinblick auf die Terroranschläge fest, dass es nicht die Religionen sind, die töten, sondern Menschen, die unter dem Vorwand der Religion morden. Umso wichtiger sei der kritische Geist der Reformation. Und Gottfried Locher betonte «Unseren Kindern ist es egal, ob die Kirche reformiert oder katholisch ist. Wichtig ist, dass die Kirche ihnen etwas gibt. Wir müssen uns bewegen, und nicht nur die Reformierten.»

Eine Türe bot die Möglichkeit, die eigene These mit dem Nagel einzuschlagen. Auf der alten Druckerpresse wurde eine Lutherrose gedruckt und auf dem Luthertrail und beim Zwingli-Wettbewerb konnte man in die Zeit des 16. Jahrhunderts eintauchen. Die Ausstellung «Reformiert sein» liess unterschiedliche Personen über ihren Glauben zu Wort kommen.

Zum Abschluss des Anlasses hielt die Talentbühne einige Überraschungen bereit. Da konnte über die unbekanntenen Fähigkeiten der Teilnehmenden nur gestaunt werden. Mit grossem Engagement und Einfallsreichtum hat ein Team aus verschiedenen Kirchgemeinden dieses Fest vorbereitet und verantwortet.

Einhellig herrschte die Meinung, dass ein solcher Tag wiederholt werden müsse.

16 Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen

Das Jubiläumsjahr 2017-2018 wurde am 5.11.17 mit einem zentralen Auftakt in St. Gallen eröffnet. Diesem folgen über 150 Veranstaltungen in unseren Kirchgemeinden. Dass wir gemeinsam feiern, erachten wir als grossen Erfolg und zeigen das mit unserem Festführer.

Kommunikativ haben wir uns auf die Umsetzung des Slogans *quer denken – frei handeln – neu glauben* konzentriert. Der Slogan steht auf unserer ReformierBar, einem mit Grill und Getränkegeschubladen ausgebauten Piaggio Ape. Die ReformierBar ist in den Gemeinden unterwegs und lädt ein zu Gesprächen an der Bar. Drei Viertel unserer Gemeinden haben die ReformierBar bereits gebucht. Mit einem groovigen Stück der Michael Neff Group ist die ReformierBar in einem Roadmovie zwischen Zwinglis Geburtshaus in Wildhaus und St.Gallen unterwegs – der beste und coolste Zwinglifilm ever. Weiter haben wir zwei Give Aways mit dem Slogan entwickelt: die ReforMagnetli und sechs Schöggeli – ReforMinörli – der Schokoladefabrik Maestrani.

Musikalisch wurde das Jubiläum in mehreren Kompositionen aufgenommen. Besonders gelungen sind die CD «semper reformanda» der Jazzformation Michael Neff Group und das «Requiem für die Lebenden», ein Chorwerk von Peter Roth.

Nicht zuletzt haben sich in den Reformationsstädten Wildhaus und St. Gallen die Museen und Archive mit Forschungen und öffentlichen Veranstaltungen engagiert und so historische Grundlagen vermittelt und Interesse für die Reformation und die Reformierten geweckt.

17 Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau

Jubiläumsaktivitäten, die in die Zukunft weisen

Über 2'300 Menschen aus den 63 Thurgauer Kirchgemeinden feierten am 3. Thurgauer Kirchensonntag am 11. Juni 2017 in Egnach das Reformationsjubiläum in einem mit Gesang und Darbietungen für Jung und Alt umrahmten Gottesdienst in einem grossen Festzelt. An einer nachgefertigten Kirchentüre, die die Türe der Schlosskirche von Wittenberg symbolisierte, brachten die Kirchgemeinden ihre Thesen zur Zukunft der Thurgauer Kirche an. Die Thesen fliessen in einen Prozess ein, der am 10. Februar 2018 an einer Tagung zur Zukunft der Thurgauer Kirche seine Fortsetzung fand.

Am 21. August 2017 fand sich die Thurgauer Synode aus Anlass des Reformationsjubiläums zum ersten Mal zu einer Gesprächssynode in der Kartause Ittingen zusammen. Anhand von Begriffen aus der Seefahrt trugen die Mitglieder der Synode in einem strukturierten Prozess Ideen zusammen, die sie dem Thurgauer Kirchenschiff für die nächsten Jahre auf den Weg geben wollen. Die Gedanken und Themen wurden an der Zukunftstagung der Thurgauer Landeskirche vom 10. Februar 2018 weitergedacht.

Auch der Kirchenrat hat seinen Teil zum Zukunftsprozess der Thurgauer Landeskirche beigetragen. Er hat in der zweiten Jahreshälfte 2016 und in den ersten Monaten des Jahres 2017 fünf Hearings zu ausgewählten Themen durchgeführt und die Ergebnisse in einer Broschüre mit dem Titel «Evangelische Landeskirche engagiert, verlässlich, vielfältig» veröffentlicht. Mit ausgewählten Personen aus Kirche und Gesellschaft wurden folgende Themen diskutiert: Weltweite Verbundenheit; Die Welt kommt zu uns; Öffentliches Zeugnis; Verbindliches Zusammenleben; Geeignete Gefässe für das kirchliche Leben der Zukunft.

Die Wittenberger Schlosskirchentüre mit den Thesen aus den Thurgauer Kirchgemeinden war am 31. Oktober 2017 vor dem Eingang der evangelischen Kirche Weinfelden zu sehen, als die Thurgauer Kirche zu einem Festgottesdienst zum Reformationstag einlud. Zu den 600 Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern gehörten auch namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Kanton Thurgau, unter anderem drei der fünf Thurgauer Regierungsmitglieder und mehr als die Hälfte der Thurgauer Parlamentarierinnen und Parlamentarier in den Eidgenössischen Räten in Bern. Die Festpredigt hielt Pfarrer Gottfried Locher, Präsident des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

18 Chiesa evangelica riformata nel Ticino

Verein R500 – Theater «L'Espulsione – Die Vertreibung»

Es wurden 18 Vorstellungen gespielt, unter anderem am 21. und 23. April 2017 im Kongressaal in Muralto, am 4. 5. und 7. Mai in der Reformierten Kirche Lugano und am 10. Juni im Teatro Sociale Bellinzona.

Jugendfestival in Genf, 3.-5. November 2017

Rund fünfzig Jugendliche aus dem ganzen Tessin nahmen an dieser wichtigen Veranstaltung teil, unter der Begleitung von den Pfarrern Campoli, Cassano und de Petris. Die Stadt Genf hat rund 4'700 Jugendliche zu Konzerten, Workshops, Gottesdienste und weitere Aktivitäten empfangen.

«Die Wichtigkeit Gottes und die reformierte Reformation»

Vom 13. bis 17. Februar 2017 fand an der Theologischen Fakultät der Universität der italienischen Schweiz in Lugano eine Intensivwoche zu «500 Jahre Reformation» statt.

19 Evangelisch-reformierte Landeskirche Uri

Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche Uri hat im Frühling 2017 mit einem Disput zum Thema Reformation begonnen. Eine Woche später wurde im Beisein von Behördenmitgliedern feierlich eine Linde gepflanzt als Ergänzung jenes Baumes, den wir bereits früher in Wittenberg setzten. Kleinere Ausflüge zu Veranstaltungen der Nachbarkantone und eine Reise auf den Spuren der Hugenotten überbrückten den Sommer.

Besonders in Erinnerung werden uns aber die Tage vom 2.-5. November 2017 bleiben. In Erstfeld führte uns der Kabarettist Eric Wehrli mit seiner Expressbibel wieder einmal ins Buch der Bücher ein. Ein Diskussionsabend in Andermatt mit einem evangelischen und einem katholischen Historiker machte uns mit kirchengeschichtlichem Hintergrund vertraut. Der Samstag gehörte unsern Kindern: Kinderlieder und Spiele unterhielten die Schuljugend.

Den Höhepunkt unserer Festlichkeiten bildete aber der ökumenische Festgottesdienst zum Reformationssonntag. Die Kirchgemeinde Uri mit der Mitwirkung des katholischen Dekanats Uri luden unter dem Thema: «Wir haben einen guten GRUND zu feiern – JESUS CHRISTUS» die ganze Bevölkerung in unser Kirchenzentrum in Altdorf ein. In der Dialogpredigt wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund der historisch entstandenen Unterschiede zwischen den beiden grossen Konfessionen Gemeindefarbeit vermutlich noch länger eine «Baustelle» bleiben wird. Unser Ziel muss es aber sein, dieses Feld gemeinsam zu bearbeiten und die unterschiedlichen Gaben und Ansichten zu vereinen. Aufgrund der gemeinsamen Anwesenheit von Vertretern der katholischen und evangelischen Konfession und durch deren Äusserungen kann man wahrlich feststellen, dass an diesem Sonntag Kirchengeschichte in Uri geschrieben wurde! Bei einer Gulaschsuppe und beim Kaffee im Festzelt entwickelten sich viel gute Gespräche und Kontakte.

20 Église évangélique réformée du canton de Vaud

«*Les aventuriers de l’R*» – *Kantonaler Tag der Kinder in Lausanne*

Am 13. Mai 2017 konnten in Lausanne über 800 Kinder und 200 Begleitpersonen an fünf symbolischen Orten der Stadt die Reformation neu erleben. Den ganzen Tag lang konnten die abenteuerlustigen Kinder mit ihren Familien Lausanne entdecken, als wären sie Weltenbummler auf der Suche nach der Reformation und ihren Werten. Fünf französische Verben, die alle mit dem Buchstaben R beginnen, gaben den Abenteurern die Möglichkeit, den Protestantismus einmal anders zu erleben: *rêver* (träumen), *rire* (lachen), *rechercher* (forschen), *respecter* (achten) und *rebondir* (aufspringen) hiessen die fünf Stationen in den für diesen Anlass in einen Regenwald, ein Zirkuszelt, eine Theaterbühne und eine Tanzfläche umgebauten Kirchen. Die Kinder lachten und musizierten, forschten anhand einer biblischen Geschichte, (be-)achteten die Natur, indem sie sich an deren Wundern erfreuten, und liessen ihren Träumen freien Lauf.

Bei der Schlussveranstaltung in der Kathedrale zum Thema *rebondir* konnten rund eintausend Personen mit der Zirkusschule «Coquino» einen unvergesslichen Moment erleben. Das junge Publikum sah begeistert den Artisten zu, wie sie zur Musik und dem Orgelspiel atemberaubende Kunststücke vorführten. Die Zirkusnummern wechselten sich mit Texten ab, in denen ein Dialog zwischen dem Reformator Luther und einem Kind aus der heutigen Zeit dargestellt wurde. «Das ist der schönste Tag meines Lebens» rief die 6-jährige Iona in einem Sturm der Begeisterung aus. Und eine Mutter freute sich: «Bravo, dass Sie den Mut hatten, diese Kirchenräume umzuwandeln, das ist wirklich top!».

21 Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Wallis

Im Laufe dieses Jubiläums- und Gedenkjahres haben wir insbesondere zwei Ausstellungen organisiert: «*La Bible, patrimoine de l'humanité*» in St-Maurice und Sitten. In Zusammenarbeit mit der Médiathèque-Valais konnten wir aufzeigen, was die Bibel und die Reformation in unserem mehrheitlich katholischen Kanton bewirkt haben.

Am Religionsunterrichtstag, an dem Kinder von 10 bis 11 Jahren die Ausstellung besuchen konnten, wurde den verschiedenen Workshops (Gerüche, Sprachen, Erzählungen, Kalligraphie, Gutenberg-Pressen) besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Darüber hinaus wurde die Ausstellung von zahlreichen Schulklassen im Rahmen ihres Ethik- und Religionskulturen-Kurses besucht. Spezifische Unterrichtsmaterialien waren entwickelt worden, um die inhaltsreichen Themen dynamisch zu entdecken. So konnten die Lehrkräfte später im Unterricht Elemente aus diesem Ausstellungsbesuch wieder aufgreifen. Im Rahmen der Ausstellung wurden auch Vorträge für ein erwachsenes Publikum durchgeführt.

Zwar ist die Bibel ein grundlegender Baustein der Geschichte und des protestantischen Lebens, jedoch geht ihr Einfluss weit über die Grenzen hinaus, die wir erahnen. Sie ist zum Welterbe geworden. Dies wollte die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Wallis (EREV) durch die Ausstellungen unterstreichen, damit wir die Elemente, in denen unsere Kultur tief verwurzelt war und ist, besser begreifen.

22 Reformierte Kirche Kanton Zug

Das Projekt R

1'400 Kinder und Jugendliche im Kanton Zug gestalteten im Religionsunterricht ihr eigenes R als Zeichen für das, was für sie die Werte der Reformation heute bedeuten. Über den ganzen Kanton waren die farbigen Buchstaben verstreut.

Ab März 2017 waren an verschiedenen Orten im Kanton bunt bemalte Holzbuchstaben zu sehen – das „R“ als Zeichen für «500 Jahre Reformation». Rund um reformierte und katholische Kirchen und auch an öffentlichen Plätzen. 1'400 Kinder und Jugendliche gestalteten sie im Januar und Februar im reformierten oder ökumenischen Religionsunterricht. Als Grundlage dienten Unterrichtseinheiten für alle Klassenstufen, die von einer Gruppe reformierter Religionslehrpersonen erarbeitet wurden. «Absicht des Projektes ist es, die Kinder in das Reformationsjubiläum einzubeziehen, mit ihnen über die Werte der Reformation nachzudenken.», so Maria Oppermann, die Projektleiterin. «Damals wurde Europa und auch die Schweiz erschüttert. Die Reformation war ein Erneuerungsprozess, der alle Bereiche der Gesellschaft betraf. Ein Prozess, für den sich viele Männer und Frauen an vielen Orten einsetzten. Für sie stand viel auf dem Spiel – ihre Existenz, manchmal sogar ihr Leben.»

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich auseinander mit den Zielen und Werten der Reformation. Sie dachten darüber nach, was heute wichtig ist, was ihnen wichtig ist. Das brachten sie bunt und kreativ zum Ausdruck. «Ich stehe zu dem, was ich sage.» «Sich für andere einsetzen.» «Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden willst.» Es sind Beispiele von Texten zu den Bildern, mit denen Schülerinnen und Schüler die R bemalten.

In Familiengottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen kamen die «R»s zum Einsatz, in einer Gemeinde gab es eine Versteigerung.

Die bunten Buchstaben waren über den ganzen Kanton verstreut. Sie machten das Reformationsjubiläum und uns als Reformierte Kirche sichtbar.

23 Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich

Auftakt des Jubiläums: Ein Höhepunkt in zwei Akten

«Grosser Bahnhof für die Reformierte Kirche»! Einen ersten, sogar dreitägigen, Höhepunkt erlebte man in Zürich gleich zum Auftakt des Jubiläums «500 Jahre Reformation». Die offizielle Eröffnung der Jubiläumskampagne erfolgte am 5. Januar 2017 beim Grossmünster und ein zweitägiger Festanlass folgte am 6. und 7. Januar mit der Ankunft des «Europäischen Stationenwegs» im Hauptbahnhof Zürich. Anfangen und neu beginnen: Das brachte auch die Lichtinstallation des Künstlers Gerry Hofstetter im Rahmen des ebenfalls zu diesem Termin startenden Projektes «Schattenwurf Zwingli» zum Ausdruck: Zwingli grüsste von den Fassaden der umliegenden Gebäude. Einleuchtende Botschaften.

Ein Auftakt in zwei Akten, der medial grosse Beachtung fand. Im Zentrum dieser Feierlichkeiten stand die Frage, wie das reformatorische Erbe in die heutige Zeit übertragen werden kann. Bundesrat Johann Schneider-Ammann und Ratspräsident des Kirchenbundes Gottfried Locher, die Co-Präsidenten des Patronatskomitees der SEK-Jubiläumskampagne, haben in ihren Eröffnungsreden die Bedeutung der Freiheit, wie sie in der Reformation angelegt ist, hervorgehoben.

Auf die soziale Dimension der Reformation konzentrierte sich die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch. Mit der Aufhebung der Klöster, welche sich um die Armenpflege gekümmert hätten, sei das moderne Sozialwesen entstanden. Auch Regierungsrätin Jacqueline Fehr würdigte die Rolle der Reformation: «Ich bin Zwingli und den Reformatoren dankbar für Gedanken, mit denen sie unsere Gesellschaft gerechter und demokratischer gemacht haben.» Diese überragende Bedeutung der Reformation für den ganzen Kanton Zürich sei auch der Grund, warum Regierungsrat und Kantonsrat entschieden hätten, das Jubiläum nicht nur kirchlich, sondern auch von staatlicher Seite zu würdigen. Kritisches Denken, die Grundlage unserer Demokratie, unser Wohlstand – auch das waren ein paar Stichworte der Erinnerung. Michel Müller fasst zusammen: «Das alles begann in Zürich, da dürfen wir schon stolz sein.»

In der Halle des Hauptbahnhofs konnten sich Passantinnen und Passanten im Stationenmobil und an Ständen über die Reformation als eine europäische Bewegung informieren, hörten biblische Geschichten und konnten Statements lauschen. Anziehungspunkt war zweifellos die Druckerpresse, an welcher man selber Plakate mit Zürcher Motiven und lustigen Wortspielen – Anspielungen zu Zürich und zur Reformation – drucken und mitnehmen konnte. Apropos Mitnehmen: In Zusammenarbeit mit der «Zürcher Fabrikzeitung» entstand eine Zeitung mit Gedanken für unterwegs. Chöre brachten die Bahnhofshalle zum Klingen. Tischgespräche und Podiumsdiskussionen sorgten dafür, dass Fragen nach der Reformkraft und Relevanz der Kirche mitten im pulsierenden Leben diskutiert wurden, auch hier mit Gästen aus Politik, Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft. Unter anderem stand auch das revolutionäre Potenzial der Reformation zur Diskussion. Die Frage, ob sie damals 1522 beim skandalösen Wurstessen in der Fastenzeit mitgemacht hätten, bejahten sowohl Regierungsrätin Carmen Walker Späh als auch Vegi-Gastrounternehmer Rolf Hiltl.

Was im Bahnhof aller bitteren Kälte zum Trotz begonnen hat, gab allen Beteiligten Schwung für die angelaufene Kampagne und der Öffentlichkeit die Botschaft: Das Reformationsjubiläum ist in Zürich angekommen. Die Zürcher Landeskirche begeht das Jubiläum «500 Jahre Reformation» in den Jahren 2017 bis 2019. Gemeinsam mit dem SEK, den Kirchgemeinden, zahlreichen Akteurinnen und Akteuren sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Verein «500 Jahre Zürcher Reformation» folgen sich konzentriert in dieser Zeitspanne verschiedene Höhepunkte wie auf einer Perlschnur, die vor 500 Jahren auch in Zürich gepannt worden war und in die Zukunft weisen soll: zwei Jahre des intensiven internationalen, nationalen, kantonalen und auch ökumenischen Feierns, Reflektierens und Inspirierens.

24 Evangelisch-methodistische Kirche in der Schweiz

Für die Evangelisch-Methodistische Kirche in der Schweiz war «500 Jahre Reformation» eine besondere Aufgabe, weil sie sich als Kirche, wie es Bischöfin Rosmarie Wenner von der EMK in Deutschland einmal bildhaft ausdrückte, nicht als Kind, sondern als Enkelkind der Reformation versteht. Die EMK ist eine der Kirchen, die aus einer Erneuerungsbewegung des 18. Jahrhunderts innerhalb der Anglikanischen Kirche heraus entstand. Sie versteht sich als evangelische Kirche und ist in der Schweiz trotz aller Unterschiede und allen Einflüssen aus freikirchlichen Bewegungen nach wie vor eng mit den evangelischen und reformierten Kirchen verbunden, sowohl strukturell wie auch was die gottesdienstlichen Traditionen angeht.

Deshalb war von Anfang an klar, dass sich die EMK an «500 Jahre Reformation» beteiligen wird. Allerdings musste aus zeitlichen und personellen Gründen eine Einengung stattfinden. Die Fülle der vom SEK initiierten Projekte machte es für die EMK als kleinere Kirche unmöglich, überall mitzumachen. Im Vordergrund standen von Anfang an zwei Projekte: die «Thesen für das Evangelium» und das Jugendfestival Reformation. Zum Jugendfestival wurde innerhalb der EMK eingeladen.

Im Fokus stand das Thesenprojekt, dies aus zwei Gründen: Erstens passte es inhaltlich sehr gut zum Weg der EMK der letzten etwa fünf Jahre. Die Frage, wie heute vom Evangelium so gesprochen werden kann, dass es Menschen von heute verstehen, bildete den Hintergrund für die Arbeit an den Thesen. Zweitens bot es die Möglichkeit, viele Menschen einzubeziehen. Erarbeitet wurden in einem Prozess an dem ein Projektteam und insbesondere die Gemeinde EMK Zürich-Ost beteiligt waren, eine ganze Sammlung an Thesen. Sie entstanden aus Gruppengesprächen in dieser Gemeinde und an anderen Orten. Anschliessend wurde die Sammlung von Thesen auf 19 reduziert. Diese 19 Thesen wurden in deutscher und französischer Sprache an der Tagung der Jährlichen Konferenz 2016 (Synode der EMK) präsentiert. In einem offenen Auswahlprozess wurden insgesamt vier Thesen gewählt und dem SEK eingereicht. Im Anschluss an diese Auswahl führte die EMK Zürich-Ost ihr Projekt weiter und die Tagung der Jährlichen Konferenz 2017 griff das Thema weiterführend wieder auf.